19. Jahrgang
Nr. 878

1. Februar 1936

Jüdische Presszentrale Zürich

und JÜDISCHES FAMILIENBLATT FÜR DIE SCHWEIZ

Redaktion und Verlag: Oscar Grün.
Zürich, Flössergasse 8. Telephon 37.516

Erscheint wöchentlich

Nachdruck sowie Reproduktion der Bilder nur nach Vereinbarung mit der Redaktion

AGENCE CENTRALE DE LA PRESSE JUIVE

JEWISH PRESS AGENCY

Offizielles Publikationsorgan der Israelitischen Cultusgemeinde Zürich

Jahresabonnement: Fr. 12.—, halbj. Fr. 6.—, viertelj. Fr. 3.20, Einzelnummer 30 Cts. Ausland Fr. 25.—. Briefadr. Sihlpostfach - Postcheck-Konto: VIII 5166 - Telegramme: Presscentra Zürich

Um das Schicksal der deutschen Juden.

American Jewish Committee appelliert an das Gewissen der Welt.

New York. Das «American Jewish Committee», die repräsentative politische Körperschaft der amerikanischen Juden, hielt seine 29. Jahrestagung im Beisein von über 200 Delegierten, die 50 Zweigkomitees vertraten, ab.

An dieser bedeutsamen Tagung wurde eine von dem früheren Oberrichter J. M. Proskauer eingebrachte Resolution gegen die Judenverfolgungen in Deutschland angenommen, die an das Gewissen der Menschheit appelliert, sich des tragischen Schicksals dieser bedauernswerten Menschen anzunehmen. Der Präsident des American Jewish Committee, Dr. Cyrus Adler, war an der Leitung der Geschäfte zufolge Krankheit verhindert, er wurde durch Judge Irving Lehman (dem Bruder des New Yorker Gouverneurs Herbert H. Lehman) vertreten.

Der Vorsitzende der Exekutive des American Jewish Committee Sol M. Stroock teilte in seinem Bericht über die inneramerikanischen Verhältnisse mit, daß als Folge des Versöhnungswerkes der christlichen Kirchen und auch aus anderen Gründen der Antisemitismus in den USA im Abnehmen ist. Die antisemitische Agitation selbst, die von ausländischen Quellen gespeist wird, hat jedoch nicht nachgelassen und wird solange einen Boden finden, als die labilen wirtschaftlichen und politischen Verhältnisse andauern. Eine Anzahl der Agitatoren konnte als verantwortungslose Lärmmacher vor der Oeffentlichkeit bloßgestellt werden, so daß ihre Argumente bei den Massen keinen Anklang finden. Ihre Propaganda richtet sich nicht nur gegen die Juden, sondern auch gegen die fundamentalen Grundsätze der USA-Demokratie. Darum sollten alle liberalen Kräfte in den Staaten mehr als je auf der Wacht sein.

Der Bericht der Exekutive des American Jewish Committee beschäftigt sich im übrigen eingehend mit der Lage der Juden in Deutschland und wendet sich gegen die sogen. Nürnberger Judengesetze; es wird erklärt, daß die Unterscheidung in Arier und Nichtarier wissenschaftlich unhaltbar sei. Joseph M. Proskauer führte zur Begründung der eingebrachten Resolution u. a. aus: Ein Staat könne einen Bevölkerungsteil, der ihm nicht passe, nicht einfach aus der Gemeinschaft durch Degradierung ausstoßen, heute seien es die Juden in Deutschland, morgen können es die Protestanten oder die Katholiken in einem anderen Lande sein. Wenn die Welt diesem Unrecht schweigend zusieht, dann erklärt sie sich selbst als bankrott und die Zivilisation ist dem Untergang geweiht. Bereits im Jahre 1891 hat Präsident Harrison anläßlich der Judenverfolgungen in Rußland erklärt, daß die Verfolgung eines so großen Bevölkerungsteils keine innere Angelegenheit mehr des betreffenden Landes sei. Ein solcher Zwang für einen Bevölkerungsteil bedeute immer, daß ein anderer Staat diese Verfolgten aufnehmen müsse. Nicht nur aus Gründen der Humanität, sondern auch des staatlichen Interesses und der Nachbarbeziehungen wegen haben daher die anderen Staaten das Recht und die Pflicht, sich mit den Judenverfolgungen in Deutschland zu befassen. Anläßlich der Judenverfolgungen in Rumänien hat John Hay als Staatssekretär erklärt, die von Präsident Harrison dargelegtenGrundsätze seien Prinzipien der amerikanischen Politik und diese dahin präzisiert: «Sollten die Ursachen einer Auswanderung in Akten eines anderen Staates liegen, so besteht für die durch die Massenauswanderung betroffene Nation das Recht, sich dagegen zu wehren, denn das soziale Gesetz verlangt, daß das Recht eines jeden Staates durch die Rechte des Nachbarn begrenzt werden.»

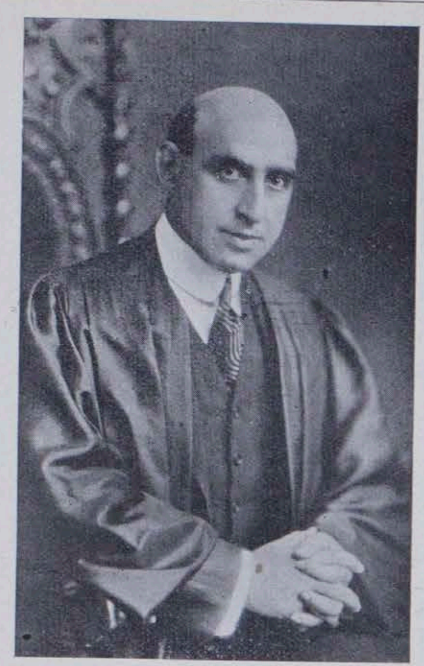


Dr. Cyrus Adler, Präsident des American Jewish Committee.

Dr. Morris D. Waldman, der Sekretär des American Jewish Committee, gab seinem Erstaunen Ausdruck, daß die Welt die grausamen Judenverfolgungen in Deutschland ruhig hinnehme und führte weiter aus, die heutige Diktatur in Deutschland, welche zu den primitivsten Formen des menschlichen Zusammenseins zurückkehre, gefährde den Weltfrieden. Noch gefährlicher als der deutsche Militarismus sei die Bedrohung der Prinzipien, auf denen die zivilisierte Menschheit beruht.

Dem zurückgetretenen Völkerbundskommissär für die deutschen Flüchtlinge, James G. MacDonald, wurde der Dank für seine hingebungsvolle Arbeit ausgesprochen.

Einmütig wurde eine Resolution angenommen und an den Völkerbund nach Genf gesandt, in der der Völkerbund aufgefordert wird, im Sinne der Vorschläge von James Mac Donald zu versuchen, durch friedliche Intervention in Deutschland die bestehende und weiterhin drohende Tragödie von den deutschen Juden abzuwenden Die Resolution schließt:



Richter Irving Lehman, Vizepräsident des American Jewish Committee

«Wenn die Welt der Zerstörung und Vernichtung der Andersgläubigen in Deutschland schweigend zusieht, dann hat sie sich selbst für bankrott erklärt, denn sie gibt das Bestreben auf, die geschichtliche Tradition des Kampfes für Zivilisation zu wahren und fortzuführen.»

Wahl der Exekutive des A. J. C.

Zum Präsidenten des «American Jewish Committee» wurde Dr. Cyrus Adler wiedergewählt. Ehrenvizepräsident ist Abram I. Elkus. Vizepräsidenten sind Richter Irving Lehman und Louis E. Kirstein, Schatzmeister ist D. Leidesdorf. Zum Vorsitzenden der Exekutive wurde Sol M. Stroock wiedergewählt.

Die weiteren Mitglieder der Exekutive stellen eine würdige Repräsentanz der führenden Persönlichkeiten der amerikanischen Judenheit dar. Zu erwähnen sind u. a.: Felix M. Warburg, Joseph M. Proskauer, James N. Rosenberg, James Marshall, William Rosenwald, Roger W. Straus, Lewis L. Straus, David M. Breßler, Salomon Lœwenstein, Horace Stern, Morris Wolf, Leon A, Falk, Milton J. Rosenau, Louis B. Mayer, William Weiß, Carl J. Austrian, John L. Bernstein, George Z. Medalie, Louis J. Moß, Simon M. Goldsmith, Henry Ittleson, Eli Frank und Sidney Landsburgh.

Der amerikanische Kirchenbund protestiert gegen die nationalsozialistische Rassenpolitik.

New York. Der Exekutivausschuß des amerikanischen Kirchenbundes hat im Anschluß an eine Aufforderung der Kirche von England eine Erklärung zur nationalsozialistischen Rassenpolitik in Deutschland veröffentlicht, in der es u. a. heißt: «Wir protestieren gegen diese Politik, weil die Behandlung, die den Juden zuteil wird, einer großen Nation unwürdig ist. Einen erheblichen Teil der Bevölkerung bloß ihrer Rassenzugehörigkeit wegen als wesentlich minderwertig brandmarken und Menschen den Kontakt zum Leben abschneiden zu wollen, deren Familien seit Generationen in Deutschland ansässig sind, und sich auf dem Gebiet der Wissenschaft, Kunst und Staatsverwaltung verdient gemacht haben, bedeutet eine Vergewaltigung der Grundlagen von Ehre und Vertrauen, die den zivilisierten Völkern eigen sind.» Im weitern Text der Erklärung wird auf die heidnischen Strömungen in Deutschland eingegangen, deren Menschenverständnis, Staatsauffassung und Rassenphilosophie die Christenheit zu einer tieferen Auseinandersetzung mit diesem wichtigen Problem des modernen Lebens herausfordern.

Senator King fordert Oeffnung der Tore der USA für Flüchtlinge aus Deutschland.

Washington. In der Sitzung des Senats der Vereinigten Staaten am 23. Januar wandte sich der bekannte Senator William H. King aus dem Staate Utah scharf gegen die antijüdische und antireligiöse Verfolgungspolitik der Regierung des Dritten Reiches, die ihre jüdischen und andere Staatsangehörige zwingt, Deutschland zu verlassen. Senator King stellte den formellen Antrag, das Einwanderungsgesetz der Vereinigten Staaten dahin zu ergänzen, daß jüdischen Flüchtlingen aus Deutschland die Einwanderung in die Staaten erlaubt werde. Es ist dies ein Problem, sagte Senator King, welches die Aufmerksamkeit des Kongresses der USA verdient. Zum Schluß verlas Senator King, bekanntlich ein prominentes Mitglied der Kommission für Auswärtige Angelegenheiten des Kongresses der USA, einige markante Stellen aus dem Schreiben des früheren Hochkommissars für die deutschen Flüchtlinge James G. MacDonald, an das Völkerbundssekretariat, lobte im Anschluß daran die Eigenschaften der jüdischen Rasse und schloß mit den Worten: «Wir sollten nicht diesem genialen Volke unseren Rücken zuwenden!»

Emil Ludwig in der Hearst-Presse über die Judenverfolgungen in Deutschland.

New York. T. M. Der bekannte Biograph bedeutender Persönlichkeiten und Schriftsteller Dr. Emil Ludwig veröffentlichte in der Hearst-Presse (in über 40 amerikanischen Tageszeitungen) an leitender Stelle einige Betrachtungen zu den Judenverfolgungen in Deutschland, die er auch uns freundlich zur Verfügung stellt. Einleitend wird darin festgestellt, das Vorgehen der gegenwärtigen deutschen Regierung gegen die Juden sei zu vergleichen mit Fischern, die das Wasser aus einem Bassin ablassen, um die Fische langsam vergehen zu lassen. Im September 1935 seien durch einen Reichstag, der im Chor zu singen gelernt habe, ungesetzliche Methoden der Verfolgung zu gesetzlichen gemacht worden und damit haben diese fürchterliche Formen angenommen. Nachdem eine Auswanderung aller Juden aus Deutschland unmöglich sei, müßten die Verbleibenden eines grausamen Hungertodes sterben. Der Artikel schildert eingehend und an Hand zweifelsfreien Materials die unzähligen Leiden, denen die Juden in Deutschland unterworfen werden. Nach Aufzählung dieser antijüdischen Maßnahmen vergleicht der Verfasser das Vorgehen der Nationalsozialisten mit den Vandalen des vierten Jahrhunderts und schließt mit dem Appell, an der Berliner Olympiade nicht teilzunehmen.

2½ Millionen Dollar-Drive des United Palestine Appeal in USA.

New York. Die Kampagne des United Palestine Appeal zur Aufbringung von 2½ Millionen Dollar für Zwecke des Palästina-Aufbaus ist in vollem Gange. Die Führer der Kampagne, an ihrer Spitze Dr. Stephen S. Wise, haben in einem Manifest die Führer der einzelnen Gemeinden zu sofortiger Inangriffnahme der Aktionen aufgefordert. In dem Manifest wird der Wiederaufbau des jüdischen Nationalheims als wichtigste Aufgabe des jüdischen Volkes bezeichnet. Mit besonderem Nachdruck wird auf die Notwendigkeit hingewiesen, sofort Mittel für die Ueberführung von Juden aus Deutschland nach Palästina bereitzustellen. (ZTA.)

Beratungen der Samuel-Delegation in Amerika.

New York. Die Abordnung englisch-jüdischer Führer, bestehend aus Sir Herbert Samuel, Viscount Bearsted und Simon Marks, ist am 21. Januar an Bord der «Majestic» im Hafen von New York eingetroffen und wurde vom Ehrenpräsidenten des American Jewish Joint Distribution Committee Felix M. Warburg, vom Präsidenten der amerikanischen Zion. Organisation Morris Rothenberg und anderen amerikanisch-jüdischen Führern bei der Landung begrüßt und von zahlreichen Vertretern der großen amerikanischen Presse erwartet. Sir Herbert Samuel erklärte u. a., die Mitteilungen, daß die Mission seiner Abordnung, die darin besteht, deutschen Juden zur Auswanderung und Ansiedlung in anderen Ländern zu verhelfen, irgend etwas mit einer Aktion zu tun habe, die Welt mit deutschen Waren zu überschwemmen, entbehren jedweder Grundlage. Wir sind, fügte Sir Herbert hinzu, mit keinen spezifizierten Plänen und Vorschlägen hierher gekommen, sondern wir wollen vielmehr erst mit verantwortlichen Vertretern der amerikanischen Juden verschiedene Pläne zur Hilfeleistung an jene Juden, die das Leben in Deutschland nicht mehr ertragen können und deren einziger Ausweg die Auswanderung ist, erörtern.

Beratungen im Hause Felix Warburgs.

15 Millionen Dollar sollen gesammelt werden.

Unmittelbar nach der Ankunft fanden im Hause des Bankiers Felix M. Warburg die ersten Beratungen statt, an denen die Vertreter des Joint Distribution Committees und aller großen jüdischen Organisationen teilnahmen. Sir Herbert Samuel erstattete eingehend Bericht über die Lage der deutschen Flüchtlinge. Es wurde beschlossen, die großen Sammlungen durch die bisher bewährten Organisationen durchzuführen und sie womöglich auf 15 Millionen Dollar zu präliminieren. Als Auswanderungsziel wird in erster Linie Palästina angesehen und bloß für etwa ein Fünftel der Viertelmillion Auswanderer die Gesamtheit der anderen Länder. In Amerika sollen 10 Millionen und in England 5 Millionen Dollar aufgebracht werden.

Dr. Stephan Wise der Präsident des Amerikanisch-Jüdischen Kongresses, berichtete über seine Audienz beim Präsidenten Roosevelt, dem er vor einigen Tagen eine Darstellung der Lage der Juden in Deutschland und des Schicksals der Flüchtlinge gegeben hat. Präsident Roosevelt hat, wie wir bereits in unserer letzten Nummer berichteten, sich sehr eingehend nach allen Einzelheiten erkundigt und seine Befriedigung darüber ausgesprochen, daß für den 1. Februar die Vertreter des gesamten amerikanischen Judentums nach Washington zu einer Tagung einberufen wurden, um über die Details der Hilfeleistung und deren Durchführung zu beschließen. Der Präsident versprach seine vollste Unterstützung für die Auswanderungsaktion, namentlich das Palästinaprojekt, und wird sich auf der Tagung vertreten lassen.

National Conference for Palestine in Washington.

New York. Dr. D. An die tausend Delegierten der großen jüd. Organisationen der Vereinigten Staaten werden sich am 1. und 2. Februar in Washington vereinen, um gemeinsam mit der britischen Delegation (Sir Herbert Samuel, Lord Bearsted und Simon Marks) die Ansiedlungsmöglichkeiten der deutschen Juden sowie der Juden Zentral- und Osteuropas zu besprechen. Man verspricht sich von dieser Verammlung der angesehnesten amerikanischen Juden aus allen Staaten der Union — New York entsendet allein 300 Delegierte — einen bedeutenden Auftakt zu einer großzügigen finanziellen Kampagne, deren Erlös allen notleidenden und zur Emigration gedrängten Juden Ost- und Mitteleuropas zufließen soll.

Simon Marks, der bekannte englisch-jüdische Philanthrop, der selbst auf der Konferenz das Wort ergreifen wird, soll bereits 500.000 Dollars gezeichnet haben.



Sol. M. Stook,
Vorsitzender der Exekutive des American Jewish Committee.

Werfels „Weg der Verheißung"

als Reinhardt-Premiere in New York.

New York. Dank der unermüdlichen Energie des Managers Meyer W. Weisgal kann anfangs Februar im «Manhattan Opera House» von New York die große Première von Werfels Bibeldrama «Weg der Verheißung» stattfinden. Die Vorbereitungen zu dieser Aufführung, die ein Ereignis im Kunstleben Amerikas zu werden verspricht, dauerten über zwei Jahre und erforderten an die 400.000 Dollar; jüdische Philanthropen wie Felix M. Warburg, Eugene C. Meyer, Rebecca Sieff ermöglichten durch ihre Beiträge die Ueberwindung der finanziellen Schwierigkeiten. In dem vollständig renovierten Opernhaus sollen wöchentlich 12 Vorstellungen stattfinden. Prof. Max Reinhardt hat in schwerer Arbeit eine Truppe von 300 Darstellern zukammengestellt, darunter 50 Hauptrollen. Unter ihnen sehen wir einige von großem Ruf, so Helene Thimig (die Gattin Max Reinhardts) in der Rolle der Ruth, Lotte Lenja (Gattin von Kurt Weill) als Mirjam, Rosamont Pinchot als Batscheba; in den männlichen Rollen werden auftreten Jakob Ben Ami, Thomas Chalmers von der Metropolitan Opera, Henry Rosenblatt (Sohn des Kantors Jossele Rosenblatt), als Jeremia. Die Tänze wurden von Benjamin Zemach einstudiert (früher bei der Habimah), die erste Tänzerin ist die Javanerin Nina Theilade (bekannt aus dem auch in der Schweiz gespielten Film Max Reinhardts «Sommernachtstraum), auch Florence Meyer, die Tochter des Industriellen und Präsidenten der Federal Reserve Bank Eugen C. Meyer wirkt als Solotänzerin mit. Unter den musikalischen Mitarbeitern figuriert Francesco von Mendelssohn, ein Großneffe des bekannten Klassikers Felix Mendelssohn-Bartholdy. Das Stück umfaßt 36 Szenen, die auf fünf übereinander gelagerten Bühnen gespielt werden, die durch Krane bewegt werden. Die Aufführung dauert ca. 3 Stunden. Die gesamte Theaterwelt sieht der Aufführung mit größtem Interesse entgegen und die Veranstalter sind überzeugt, daß das Stück nicht nur eine große künstlerische Leistung bringen, sondern auch das Verständnis für Juden und Judentum in Amerika fördern wird.

Das Flüchtlingsproblem vor dem Völkerbundsrat.

Entscheidung auf den September vertagt.

Genf. In der ersten diesjährigen Session des Völkerbundsrates gelangte u. a. auch das Flüchtlingsproblem zur Behandlung. Berichterstatter war Zaldumbide (Ecuador), nach dessen Referat eine Unterkommission zum Studium der Flüchtlingsfrage und Ausarbeitung einer Resolution eingesetzt wurde.

Eine Abordnung der jüdischen Hilfsorganisation, die von dem Vertreter der Jewish Agency beim Völkerbund, Dr. Nahum Goldmann, geführt wurde und der außerdem der Sekretär des Board of Deputies of British Jews, A. G. Brotman, sowie Prof. Norman Bentwich, ehemaliges Mitglied des Oberkommissariats für Auswandererfürsorge angehörten, hatte Gelegenheit, dem Berichterstatter für das Auswandererproblem, Zaldumbide, die Forderungen der jüdischen Hilfsorganisationen in Bezug auf die Neuregelung der Auswandererhilfe mündlich auseinanderzusetzen. Die Abordnung hatte auch Unterredungen mit einer Anzahl anderer Mitglieder des Völkerbundsrates.

In seiner Schlußsitzung vom 24. Januar befaßte sich dann wieder der Völkerbundsrat mit den deutschen Flüchtlingsproblemen, ohne jedoch entscheidende Maßnahmen zu treffen, diese wurden vielmehr auf die Herbstsession vertagt. Die angenommene Resolution spricht einleitend James MacDonald den Dank für die geleistete Arbeit aus, sein Demissionsschreiben soll der Völkerbundsversammlung vorgelegt werden und dient dem weiteren Studium des Problems. Aus Furcht zur Aufnahme von deutschen Flüchtlingen genötigt zu werden, gab Titulescu die Erklärung ab, daß Rumänien nicht in der Lage sei, auch nur einen einzigen Flüchtling aufzunehmen. Der Norweger Prof. Hansson, Mitglied des Ständigen Gerichtshofes im Haag, wurde zum Vorsitzenden des Nansen-Amtes ernannt, hingegen ist ein neuer Flüchtlingskommissär für deutsche Emigranten noch nicht gewählt; die Berufung einer geeigneten Persönlichkeit wurde dem Präsidenten des Völkerbundsrates überlassen, was baldigst geschehen soll. Sodann wurden 50,000 Franken bewilligt als Verwaltungsbudget des zu ernennenden Flüchtlingskommissärs bis zum Zusammentritt der Vollversammlung des Völkerbundes im September, wo dann die endgültigen Beschlüsse gefaßt werden sollen.

Als Aufgaben des neuen Flüchtlingskommissärs wurden bezeichnet: Vorbereitung der Einberufung einer Konferenz aus Vertretern der Regierungen, deren Staaten Mitglieder des Völkerbundes sind, sowie aus Vertretern der Vereinigten Staaten Amerikas und Brasiliens. Diese Konferenz wird über Sicherung des rechtlichen Schutzes der Flüchtlinge aus Deutschland zu beraten und zu beschließen haben. Veranstaltung einer Rundfrage unter den Regierungen aller Staaten über die Möglichkeit der Unterbringung von Flüchtlingen und der Arbeitserlaubnis bzw. Beschaffung von Arbeit für dieselben. Zusammenarbeit mit den bestehenden Privatorganisationen für Flüchtlingsschutz und Hilfe an die Flüchtlinge, denen die Fragen der direkten Versorgung der Flüchtlinge, der Aufbringung der notwendigen Geldmittel usw. überlassen bleiben sollen.

Viel beachtet wurde die Erklärung des französischen Delegierten Martigni, der ankündigte, Frankreich werde auf der erwähnten Regierungskonferenz gegen die mißbräuchliche Anwendung des Paßentziehungsrechtes durch die deutsche Regierung Stellung nehmen.

Der provisorische Oberkommissar für die Auswanderer aus Deutschland dürfte im Laufe der nächsten 14 Tage ernannt werden. Als Kandidat wird in den Kreisen der englischen Delegation inoffiziell General Neil Malcolm genannt.

Nansenpässe für jüdische Saarflüchtlinge.

Genf. Das Internationale Nansenamt teilt mit, daß entsprechend den Vorschlägen des Völkerbundsrates vom Nansenamt Ende Juli den Regierungen ein Plan für den Einschluß der Auswanderer aus dem Saar-Gebiet in das Nansenpaß-System unter gleichzeitiger Vorlage eines Musterpasses unterbreitet wurde. Diese Vorschläge wurden bishervon Australien, Bulgarien, Dänemark, Finnland, Frankreich, Großbritannien, Irland, Italien, Lettland, Neuseeland, Norwegen, Polen, der Schweiz und der Südafrikanischen Union angenommen. Die Regierungen von Oesterreich, Estland, Ungarn und der Türkei erklärten sich bereit, derartige von anderen Regierungen ausgestellte Pässe anzuerkennen. Einer beträchtlichen Zahl von Auswanderern aus dem Saar-Gebiet wurden von dem Nansenamt bereits Angebote für ihre Ansiedlung auf selbsterhaltender Basis in gewissen südamerikanischen Ländern gemacht. Zu den Auswanderern aus dem Saar-Gebiet gehören bekanntlich 95 Prozent aller Saarjuden. (ZTA.)

Drei Juden im neuen französischen Kabinett.

Paris. Dem neuen, vom radikalen Senator Albert Sarraut gebildeten französischen Kabinett gehören auch drei Juden an, und zwar der unabhängige Deputierte Georges Mandel als Postminister und der unabhängige Deputierte Jacques Stern als Minister für die Kolonien an. Mandel behält das Portefeuille, das er bereits im Kabinett Laval inne hatte. Als Unterstaatssekretär für öffentliche Arbeiten trat Pierre Maze in das Kabinett Albert Sarraut ein.

Vom europäischen Geist.

In den «Nouvelles Littéraires» schreibt Prof. F. Lévy-Bruhl: «Wenn es sich darum handelt, die mystischen Formen der nationalsozialistischen Leidenschaft zu bekämpfen — und dazu muß man kommen, wenn man einen europäischen Geist erreichen will —, so haben die geistigen Menschen eine Rolle zu spielen oder, genauer, eine Pflicht zu erfüllen. An ihnen liegt es, ein Beispiel zu geben. Zuerst, wenn sie anders ihren Namen verdienen, müssen sie sich bemühen, zu helfen, zu «verstehen», d. i. die Ursachen des Uebels aufzufinden, an dem unsere Gesellschaft leidet und, wenn es möglich ist, die Heilmittel . . . Es scheint mir, daß wir in dieser Sache so etwas wie Gewissensprüfung vornehmen und uns fragen müssen, ob die heutige Gesellschaft nicht in eine Art Depression verfallen ist, ob sie nicht den Glauben an Wert und Würde der Intelligenz verloren hat. Wir würden ihr einen großen Dienst erweisen, wenn es uns gelänge, sie zu überzeugen, daß man sich diesen Glauben erhalten muß und daß vielleicht das Schicksal unserer Zivilisation davon abhängt.»

Lord Allenby erwartet arabisch-jüdische Verständigung.

Buenos-Aires. (ZTA.) Feldmarschall Lord Allenby, der Kommandant des englischen Armeekorps', das Palästina im Weltkrieg eroberte, hat anläßlich eines Besuches in Buenos Aires sich zuversichtlich über die künftige Gestaltung der Beziehungen zwischen Juden und Arabern in Palästina geäußert.

König Edward VIII. von England.

London. J. In seiner kurzen Rede vor dem Geheimen Rat anläßlich der Königsproklamation führte Edward VIII. u. a. aus, er wolle getreu dem väterlichen Vorbild die Achtung vor der Verfassung als wichtigste Richtschnur seiner Herrschaft beachten. Die Juden des ganzen Britischen Imperiums sind fest davon überzeugt, daß auch unter König Edward VIII. die freiheitlichen und demokratischen Grundsätze Englands oberstes Staatsgesetz bleiben werden, mit anderen Worten, daß die freie Entwicklung der verschiedenen Bevölkerungsteile ohne Unterschied der Rasse und Konfession weiterhin gewährleistet bleibt. Die Juden Englands erinnern sich mit Freude und Genugtuung an die zahlreichen Beweise der Unvoreingenommenheit und Sympathie, welche der bisherige Prince of Wales den Juden Englands gegeben hat. Nur einige Beispiele seien erwähnt. Anläßlich seiner Reise durch Kanada im Jahre 1919 empfing der damalige Thronfolger in Winnipeg eine Delegation der jüdischen Gemeinde, die ihm eine Huldigungsadresse überbrachte. Der Prince of Wales erklärte darauf dieser Abordnung, er freue sich ganz besonders, diese Delegation als einen Ausdruck der Loyalität der kanadischen Juden zum Throne empfangen zu können. Im Februar 1921 empfing der Prince of Wales das Boxteam der Jewish Lads Brigade im St. James-Palace, um ihnen die Siegestrophäe für die gewonnene Meisterschaft zu überreichen. Er beglückwünschte damals jedes einzelne Mitglied der Abordnung und unterhielt sich auch längere Zeit in freundlichster Weise mit den Führern dieser jüdischen Jugendorganisation, die größtenteils Kriegsteilnehmer sind. Kurze Zeit später nahm der Thronfolger eine Parade über 500 Mitglieder dieser Brigade ab und hielt dann eine Ansprache, in der er betonte, er kenne die vorzüglichen Leistungen der jüdischen Jugendorganisation, die darin wetteifere, ihren Führern, die sich im Kriege glänzend geschlagen haben, in den besten Traditionen zu folgen. Im Mai 1923 besuchte der Prince of Wales den Vorort Stepney und unterhielt sich dabei lange mit dem jüdischen Bürgermeister Councillor Harry. Im September letzten Jahres ließ sich der jetzige König anläßlich seines Wiener Aufenthaltes von Prof. Heinrich Neumann wegen eines Ohrenleidens behandeln. Der Prince of Wales hat an zahlreichen Grundsteinlegungen oder Einweihungen neuer Wohlfahrtsinstitutionen oder Spitäler, die auf jüdische Initiative entstanden sind, teilgenommen, und dabei wiederholt den jüdischen Wohltätigkeitssinn gerühmt. König Edward VIII. unterhält auch gute Beziehungen zum Hause Rothschild und war schon mehrfach Gast von Lionel de Rothschild. Zufälligerweise ist der erste Soldat, der unter der Herrschaft des neuen Königs in die Armee aufgenommen und auf ihn vereidigt wurde, ein Jude, Leonard Glickmann, dessen Vater sich im Krieg ausgezeichnet hat und dessen Onkel und Cousins ebenfalls in der britischen Armee dienen.

König Edward VIII. hat der Zionistischen Organisation von England als Antwort auf die Beileidskundgebung zum Hinschied seines Vaters folgendes Telegramm gesandt: «Der König ist gerührt durch die Kundgebung Ihrer freundlichen Sympathie und bittet Sie, allen, die an dieser Kundgebung teilnahmen, seinen aufrichtigen Dank zu übermitteln.»

Die jüdischen Institutionen Palästinas haben an den neuen König Eduard VIII. anläßlich seiner Thronbesteigung und an den High Commissioner telegraphische Loyalitätskundgebungen gerichtet.



König Edward VIII als Prince of Wales bei der Inspektion des Box-Teams der London Jewish Lads Brigade im Juni 1934, die damals die Meisterschaft errungen hatte.

Eine Reminiszenz Dr. Weizmanns an König Georg V.

Dr. Weizmann ist der einzige Zionistenführer, der von König Georg V. empfangen worden ist und mit ihm eine Unterhaltung über Zionismus hatte. Das war vor der Abreise der von Dr. Weizmann geführten «Zionist Commission» nach Palästina im Februar 1918. In einem Interview mit dem Palcor-Vertreter in Jerusalem gab Weizmann, wie aus Jerusalem gedrahtet wird, einige Erinnerungen an diese historische Audienz wieder. Lord Balfour arrangierte die Audienz, die im Buckingham Palace stattfand und 45 Minuten dauerte. Während der ganzen Audienz zeigte Seine Majestät tiefes Interesse für die Ziele des Zionismus und erklärte u. a.: «Es steht in der Bibel, daß die Juden noch einmal in das Land Israel zurückkehren werden, und ich bin glücklich, daß mein Land zu diesem Ziel beiträgt. Ich werde die Entwicklung der jüdischen Bestrebungen in Palästina mit dem größten Interesse verfolgen.» Der König stellte auch viele Fragen über die jüdische Weltlage, insbesondere in Rußland. Dr. Weizmann erklärte, daß der Tod des Königs das jüdische Volk um einen treuen Freund beraubt habe und sein Andenken werde stets in der jüdischen Geschichte erhalten bleiben.

Trauergottesdienst in allen Synagogen Englands.

London. Auf Anordnung des Chief Rabbi des Britischen Reiches, Dr. J. H. Hertz, wurde am 28. Januar, dem Tage der Beisetzung König Georgs V., in allen Synagogen Englands um 6 Uhr nachmittags ein Trauergottesdienst abgehalten, bei dem ein vom Chief Rabbi verfaßtes besonderes Trauergebet gesprochen wurde. Der Board of Deputies of British Jews, die offizielle Repräsentanz der englischen Judenheit, hielt am Sonntag, dem 26. Januar, eine außerordentliche Sitzung ab, in der Kundgebungen an König Eduard und Königin-Witwe Mary beschlossen wurden.

zeigt sich reges Interesse für den jungen Klub, dessen Aufgabe es sein soll, die palästinische Jugend mit dem Skisport vertraut zu machen. Der Klub will das Feld seiner Tätigkeit zunächst in den nördlichen Libanon verlegen. Es sollen von Mitte Januar ab eine Reihe von zehntägigen Fahrten unternommen werden. Dort befindet sich gut zugänglich in über 1900 m Seehöhe ein modernes Hotel, umgeben von einem Kranz hoher Berge, die bis 3000 m ansteigen.

Zur Lage der Juden in Deutschland.

Rückschläge und Hoffnungen.

Berlin. V. T. Die in gewissen ausländischen Blättern erschienenen Meldungen von einer Abschwächung des antijüdischen Kurses werden in jüdischen Kreisen mit großer Skepsis aufgenommen, denn die nunmehr legal gemachte Ausschaltung der Juden aus dem Wirtschaftsleben geht unvermindert weiter. Unter anderem wurde das Konfektionsgeschäft Bamberger & Hertz in Frankfurt a. M. verkauft, in Köln werden die Bankfirmen A. Levy und Sal. Oppenheim & Co. in «nichtarische» Hände übergeführt, ebenso das führende Strumpfwarenhaus Boheimer in Köln und die Zigarettenfabriken Yildes und Orient G. m. b. H. in Saarlautern, die ca. 250 Arbeiter beschäftigten, in Mannheim sind die Firmen Eisen- und Flachglas-Großhandlung Friedmann & Häusler und A. Nauen sen., in Heidelberg das Textilgeschäft Gebr. Rothschild in nichtjüdische Hände übergegangen. Die zahlreichen brotlos gemachten Existenzen werden aber auf alle mögliche Weise an der Auswanderung verhindert. In einigen bayrischen Städten, besonders München, wurden kürzlich die Pässe der Juden eingezogen und darin die Berechtigung zur Auslandsreise gestrichen. Eine solche ist nur gegen Hinterlage der Reichsfluchtsteuer (25 Prozent des Vermögens) möglich, die verfällt, wenn der Betreffende nicht nach einer gewissen Zeit zurückkehrt. Trotzdem werden unter den Juden die Vorbereitungen für eine Auswanderung getroffen. So wurde dieser Tage in Berlin eine Jüdische Auswandererschule gegründet, welche junge Juden zur Auswanderung nach Uebersee vorbereiten soll, zunächst kommen 125 Schüler auf ein Gut zur landwirtschaftlichen Ausbildung.

Große Hoffnungen auf die Schaffung von beträchtlichen Auswanderungsmöglichkeiten werden von den deutschen Juden auf die Verhandlungen gesetzt, die zurzeit die englische Delegation Sir Herbert Samuel-Simon Marks-Lord Bearstead mit der amerikanischen Judenheit führt; der Plan geht bekanntlich dahin, mit einem Aufwand von 15 Mill. Dollar die Auswanderung von 100.000 Juden aus Deutschland zu finanzieren. Es verlautet, daß Direktor Puhl von der Reichsbank und Dr. Hartenstein vom Reichswirtschaftsministerium, zwei der maßgebendsten Leiter der deutschen Devisenbewirtschaftung, im Auftrage von Dr. Schacht in Amerika diesen großzügigen Auswanderungsplan in Diskussion ziehen werden.

Indessen geht die antijüdische Kampagne unvermindert weiter. Streicher kündigte auf einer Nürnberger Kundgebung an, die Judenfrage sei durch die Nürnberger Gesetze noch nicht gelöst, die antijüdische Aktion müsse entschieden weiter fortgesetzt werden. Auch Gœbbels erklärte auf einer Tagung in Köln, die Revolution sei noch lange nicht abgeschlossen und es stünden zu gegebener Zeit noch weitere Maßnahmen bevor. Das Rassenpolitische Amt in München hat dieser Tage einen Erlaß herausgegeben, wonach das vom Verlage Ferdinand Kamp, Bochum, herausgegebene ABC der Rasse den Volksschulen dringend zum Gebrauch empfohlen wird. Dieser 80seitige «Rasse-Katechismus» dient dazu, schon dem Kinde den Judenhaß einzuimpfen. In das gleiche Gebiet der Verhetzung der Jugend gehört auch eine Rede von Dr. Walter Groß, Leiter des Rassenpolitischen Amtes, vor der Hitlerjugend in Berlin, in der er die Juden als Rasse scharf angriff und erklärte, die Nationalsozialistische Partei habe trotz der Widerstände in Deutschland selbst, im Ausland und seitens der katholischen Kirche nicht im Sinne, ihre Rassepolitik irgendwie abzuändern, sie bleibt die Basis der gesamten Staatspolitik.

Die Basler «Nationalzeitung» vom 27. Jan. läßt sich von ihrem Berliner Korrespondenten berichten, daß in den letzten paar Monaten die jüdischen Geschäfte einen auffallenden Zustrom arischer Käufer zu verzeichnen haben und daß es nirgends zu auffallenden Belästigungen oder Zwischenfällen gekommen sei. Man traue dem Frieden in jüdischen Kreisen zwar nicht recht, da die radikalen Kreise immer neue Vorstöße gegen die Juden planen, doch habe Wirtschaftsminister Schacht in einem Memorandum an Hitler neuerdings eine wesentliche Mäßigung im Vorgehen gegen Juden und jüdische Betriebe verlangt. Es heißt dann in der erwähnten Zeitung weiter u. a.:

«Wir können aus absolut sicherer Quelle erklären, daß allen Dementis zum Trotz der Reichswirtschaftsminister anfangs Dezember in London war und einen Kredit zu bekommen versuchte. Das Ansehen, das Schacht in Fachkreisen genießt, sicherte ihm eine respektvolle, ja freundschaftliche Aufnahme. In der Sache selbst aber stieß er auf ein kategorisches Nein. Die Finanzleute gaben dem deutschen Unterhändler zu bedenken, daß die Stimmung in der englischen Oeffentlichkeit gegenüber Deutschland nach dem Erlaß der Nürnberger Gesetze auf den Gefrierpunkt gefallen sei. Unter diesen Umständen könne die City kein Entgegenkommen zeigen, ohne vom öffentlichen Protest weggespült zu werden. Aber auch die Finanzwelt selbst hat keine Lust, den Deutschen einen Kredit zu geben. Man würde, heißt es, ein zu großes Risiko eingehen.

Diese Abfuhr in England wiegt bei Hitler schwer, und so hat Schacht den Führer noch einmal auf seine Seite zu ziehen vermocht. Das Leisetreten in der Judenfrage ist weit weniger auf die Olympiade als vielmehr auf die Befürchtung, England durch den Radikalismus noch mehr vor den Kopf zu stoßen, zurückzuführen.»

Juden in der deutschen Olympia-Mannschaft.

Nach einer Mitteilung des Hamburger «Isr. Familienblattes» hat die bekannte Fechtmeisterin, die Halbjüdin Helene Mayer, eine Einladung zur Teilnahme an den Olympischen Spielen angenommen; sie soll in die deutsche Kernmannschaft eingereiht werden. Nach einer großen Kette von Siegen war sie auch an der Olympiade in Amsterdam erfolgreich und erlangte nach ihrer Auswanderung aus Deutschland die amerikanische Florettmeisterschaft.

Wir entnehmen der Wiener «Stimme» Nr. 517: «Das deutsche olympische Komitee hat die Mannschaftsaufstellung ihres Eishockeyteams endgültig bekanntgegeben. Wir finden zu unserem größten Erstaunen den bekannten jüdischen Spieler Rudi Ball als Führer des ersten Sturmes. Ball war nach der Machtergreifung durch Hitler nach Italien gegangen und hat sich bei der berühmten italienischen Meistermannschaft Diavoli Rossoneri als Trainer und Spieler betätigt, da ihm die Mitgliedschaft beim Berliner Sportclub, dessen bester

Mann er war, aberkannt worden war. Der deutsche Eishockeysport ist aber in der letzten Zeit vollständig auf den Hund gekommen, und deshalb haben sie wohl auf den Juden zurückgegriffen. Daß sich aber Ball dazu hergibt, zuerst angespuckt und dann wieder gestreichelt zu werden, werden wir nie verstehen.»

Auf Veranlassung der Gauleitung München müssen für die Dauer der Winterolympiade sämtliche Stürmerkästen und antisemitische Aufschriften, die sich auf den Straßen nach Garmisch-Partenkirchen sowie an diesen Orten selbst befinden, entfernt werden.

PALÄSTINA.

Zurückstellung des Legislative Council auf ein Jahr?

Jerusalem. (ZTA.) «El Liwaa», das ofizielle Organ der arabisch-palästinischen Partei (Partei des Großmufti), veröffentlicht die aufsehenerregende Meldung, daß die Einsetzung des Legislative Council für Palästina auf ein Jahr zurückgestellt wurde. Das Blatt behauptet, es habe seine Informationen aus Regierungskreisen erhalten. Daß die Einsetzung des Legislative Council aufgeschoben wurde, sei auf eine Verständigung zwischen dem Außenminister Anthony Eden und dem Minister für die Kolonien J. H. Thomas zurückzuführen.

Budget der Stadt Tel Aviv rund 540.000 Pfund.

Tel Aviv. Vizebürgermeister J. Rokach kündigte im Stadtrat von Tel Aviv den Budget-Voranschlag der Stadt für das laufende Jahr an. Es beträgt insgesamt 539.172 Pfund gegenüber 455.313 Pfund im vorangegangenen Budgetjahre. Die größten Posten im Budget betreffen Unterricht mit 123 812 Pfund und Gesundheit mit 139.170 Pfund.

45.000 Pfund für ein archäologisches Museum bei der Hebräischen Universität.

Jerusalem. Die zionistische Föderation Südamerikas hat der Hebräischen Universität mitgeteilt, daß der vor kurzem verstorbene Gedalja Mosche Kutscher sein ganzes 40.000 bis 45.000 Pfund betragendes Vermögen der Hebräischen Universität in Jerusalem vermacht habe. Dieser Betrag soll nach dem Willen des Erblassers dazu verwendet werden, bei der Hebräischen Universität ein archäologisches Museum zu errichten, das nach Wladimir Tiomkin benannt werden soll.

Sir Herbert Samuel Präsident der Palestine Electric Corp.

London. An Stelle des verstorbenen Lord Reading ist Sir Herbert Samuel zum Präsidenten der Palestine Electric Corporation (Ruthenberg-Elektrizitätswerke) gewählt worden.

«Beth Lechem, Ltd.», Nachlath Jizschak. Das neue Großunternehmen der Brot- und Backwarenfabrikation hat von der weltbekannten Wiener Firma Pischinger eine Produktions-Lizenz für Palästina erhalten.

Herstellung von Klapptischen und -stühlen. Die «Hish-Kal» Factory in Tel-Aviv, P. O. 523, stellt Falttische, Klapptische und -stühle, Büro- und medizinische Möbel aus Stahlrohr nach in Palästina, Aegypten und Syrien geschützten Patenten her.

Errichtung einer Kinderwagenfabrik. In Na'neh wurde eine Fabrik zur Herstellung von Kinderwagen unter der Firma «Noa» gegründet.

«Radio Jerusalem» erst Mitte Februar! Infolge technischer Schwierigkeiten wird der Palästina-Sender «Radio Jerusalem» den Betrieb nicht vor Mitte Februar aufnehmen können.



Der bekannte Misrachist D. Z. Pinkas, Dezernent für Erziehungswesen der Stadt Tel Aviv. (Gez. für die JPZ von Dr. A. Galliner.)

Die Ressortverteilung der Stadtverwaltung Tel Aviv.

Tel Aviv. Durch die Neuwahl des Stadtrates von Tel Aviv ist eine Neuverteilung der Ressorts notwendig geworden, die in folgender Weise vorgenommen wurde:

Das Finanzressort wurde dem Vizebürgermeister Ing. Rokach zugeteilt, Dezernent für Erziehungswesen wurde der Misrachist D. Z. Pinkas (Direktor der Misrachi-Bank in Tel Aviv), die Dezernate für Gesundheits- und soziales Wohlfahrtswesen, technische Angelegenheiten und Kulturarbeit wurden von den der Linken angehörenden Stadträten Perlson, Zabarski und Garfinkel übernommen, während das Referat für Kanalisation dem Vertreter der Hauseigentümer, Schoschani, und das Referat für Wasserversorgung und Beleuchtungswesen dem der Zentrumsgruppe angehörenden sephardischen Stadtrat Benvenisti zufiel.

Jüdischer Wintersport im Libanon.

Ein Skiklub in Palästina.

Nachdem die Wintersportler Palästinas bereits in der vorigen Saison ihren ersten erfolgreichen Vorstoß in den südlichen Libanon unternommen haben, sind in diesem Winter größere und gut vorbereitete Unternehmungen zu erwarten. Vor einigen Wochen hat sich der «Club Arzi Israeli leski» gebildet, dessen Statuten nunmehr die Genehmigung der Regierung erhalten haben. Er zählt bereits zahlreiche Mitglieder, begreiflicherweise besonders aus den Kreisen der Einwanderer, denen der Skisport schon vor früher her vertraut ist, also aus Deutschland, Oesterreich, der Tschechoslowakei und Südpolen; aber auch bei den älteren Palästinern jüngeren Alters zeigt sich reges Interesse für den jungen Klub, dessen Aufgabe es sein soll, die palästinische Jugend mit dem Skisport vertraut zu machen. Der Klub will das Feld seiner Tätigkeit zunächst in den nördlichen Libanon verlegen. Es sollen von Mitte Januar ab eine Reihe von zehntägigen Fahrten unternommen werden. Dort befindet sich gut zugänglich in über 1900 m Seehöhe ein modernes Hotel, umgeben von einem Kranz hoher Berge, die bis 3000 m ansteigen.

Zionistisches Meeting in Basel.

Das Bernoullianum war auf den letzten Platz besetzt, als Herr Dr. Levaillant, Vizepräsident des Weltmakkabi, am Sonntagabend die Kundgebung eröffnete. Er begrüßte die Mitglieder der Exekutive, die Mitglieder des A. C. des Welt-Makkabi, das in Basel tagte, sowie die Herren J. Dreifuß-Brodsky, Rabb. Dr. Weil, Basel, und Herrn Sally Mayer, St. Gallen. Er gab seiner Genugtuung über die mustergültige Durchführung der Makkabitagung Ausdruck. Dr. Markus Cohn, Präsident des Schweiz. Zionistenverbandes, gedachte in seiner Ansprache in ehrenden Worten König Georgs V. von England, unter dessen segensreicher Regierungszeit die Balfour-Deklaration und mit ihr das Anrecht des jüdischen Volkes auf ein Nationalheim entstand. Sein Name wird in der Geschichte des Judentums mit goldenen Lettern eingetragen werden. Hierauf erteilte er Herrn Prof. Brodetsky, Mitglied der Exekutive der Jewish Agency und Leiter des politischen Departements, London, das Wort, der eingangs seiner Rede als Engländer die Worte Dr. Cohns verdankte. Königin Viktoria habe den Juden ihre Rechte als Bürger gesichert, König Edward VII. anerkannte ihre Würde und König Georg V. sicherte uns ein Nationalheim zu, so skizzierte Brodetsky die Stellung der Juden zur englischen Krone. Er zeichnete dann die politische und wirtschaftliche Lage Palästinas. In einem Zeitraum von vier Jahren sind 170 000 Menschen eingewandert, wovon 60,000 allein im letzten Jahr. Palästina ist für die Welt ein Faktor, sowohl wirtschaftlich, als vielleicht noch mehr politisch geworden. Seine geographische Lage stempelt es zum «schwachen Punkt des Imperiums» zwischen Asien und Europa (Hafen von Haifa!). Die Lage von Erez Israel dürfe keineswegs optimistisch beurteilt werden. Eine temporäre, kleinere Krise der letzten Monate hatte zur Folge, daß die Einwanderungsquote von ca. 6000 Zertifikaten auf ca. 4000 herabgesetzt wurde. Die Araber arbeiten konstant gegen die Einwanderung, und die Frage des Parlaments (Legislative Council), das die Juden in ihrer Stellung politisch schwer benachteiligen würde, steht wieder im Vordergrund. Brodetsky erklärte anschließend, daß unsere Arbeit von keiner Seite zerstört und daß Erez Israel nicht zum Galuth werden dürfe. Wir wollen in Freiheit in Palästina leben! Dieses klare, ungeschminkte Exposé wurde mit von Herzen kommendem Beifall verdankt.

Herr Dr. W. Meisl, Generalsekretär des Makkabi-Weltverbandes, London, sprach über die Vorzüge der sportlichen Betätigung für Körper und Geist. Der Makkabi habe die Aufgabe, der jüdischen Jugend eine gute Haltung zu geben. Er verbreitete sich dann über den Wert sportlicher Leistungen und Rekorde im Hinblick auf die Entwicklung des Durchschnitts und der Propaganda. Er hofft, daß der Makkabigedanke überall Eingang finden möge.

Dr. Nahum Goldmann, Mitglied der Exekutive und ständiger Delegierter der Jewish Agency beim Völkerbund, ist ein hinreißender, faszinierender, aber trotzdem in der logischen Abhandlung konsequenter Redner. Er versteht es, diese Spannung und Konzentration beim Publikum zu schaffen, wie es nur große Oratoren zustande bringen. Die Prosperity in Erez Israel, so führte er aus, ist eine Gefahr für die Juden der Diaspora. Es sei nicht die Zeit zum Erlahmen, im Gegenteil, der Aufbau Palästinas sei der blutige Zwang eines Volkes, es sei unser letzter Weg. Er zeigte dann die Richtigkeit der zionistischen Analyse, veranschaulichte in beredten Worten den Zusammenbruch des russischen Judentums, sowie den Niedergang des mitteleuropäischen, den wir von hier aus leider zu genau verfolgen können. Die Zeit eines legalisierten Ghetto, rief er aus, ist für immer vorüber. Die schwere Verantwortung unserer Schlüsselstellung in der Geschichte dulde keine Resignation, sondern fordere den unentwegten Kampf um eine neue Basis und Existenz. Der langanhaltende Beifall zeigte, daß Herr Dr. Goldmann es verstanden hat, die Dinge so darzustellen, wie auch wir alle sie sehen und empfinden. Herr Dr. M. Cohn dankte den Rednern und mit dem Absingen der Hathikva schloß die eindrückliche Veranstaltung. Fy.

Generalversammlung des Keren Hajessod Schweiz.

Zürich. Es sei daran erinnert, daß die Generalversammlung des Keren Hajessod Schweiz kommenden Sonntag, den 2. Februar, vormittags 10 Uhr, in der Augustin-Keller-Loge Zürich stattfindet. Nach Abwicklung der üblichen Jahresgeschäfte spricht Dr. Julius Becker (Genf) über das Thema «Der Keren Hajessod als politisches Instrument».

Communiqué.

La Société Sioniste de Lausanne se fait le plaisir d'aviser son public, qu'elle organise une causerie donnée par Mr le Dr. N. Goldmann, président de l'Agence Juive auprès de la S. D. N. sous le titre: «La situation du peuple juif dans la Diaspora et en Palestine» le lundi 3 février à 20 h. 30 au salon de l'Hôtel Eden, Av. de la Gare 20. Vu la personnalité du conférencier, nous espérons que vous viendrez nombreux. Le comité.

Misrachi Luzern. Chamischah-assar b'schwat, der Tag, an welchem in Erez-Israel der Frühlingsbeginn festlich begangen wird, wollen auch die Luzerner in würdiger Weise feiern. — Die Misrachigruppe veranstaltet nächste Woche, Samstag, 8. Febr., eine chamischah-assar-Feier. Vorgesehen sind Sprech- und Singchöre des Brith-Hanoar, Luzern, ferner die Vorführung eines äußerst interessanten Lichtbilder-Streifens, sowie ein Referat von Hrn. Oberlehrer Werzberger aus Basel.

Baden. Die Arbeitsgemeinschaft der jüd. Jugend erinnert seine Mitglieder nochmals an die am Samstagabend, den 1. Febr. 8.30 Uhr, im Hotel Bahnhof stattfindende Vereinsversammlung. Wir bitten um vollzähliges Erscheinen. Der Arbeitsausschuß.

Jüdischer Turnverein Zürich.

Mitteilung. Mit 1. Januar 1936 ist die neue Kassa-Ordnung in Kraft getreten. Der laufende Monatsbeitrag ist jeweils bis Ende des Monats zu entrichten.



Auftakt zur Tagung des Makkabi-Weltverbandes in Basel.

Der Vorstand des Jüdischen Turn-, Sport- und Jugendverbandes der Schweiz empfängt.

תפארת בחורים כוחם

«Tiferes bachurim kocham». «Die Zierde der Jugend ist ihre Kraft». Symbolisch wirkt dieser Wahlspruch, eingewoben in das Banner des J. T. V. Basel, das Samstag abend einen Saal des Hotels Metropol schmückte. Gegen 9 Uhr konnte der Präsident des Jüdischen Turn-, Sport- und Jugendverbandes der Schweiz, Herr Adrien Blum, die in Basel bereits anwesenden Mitglieder des A. C. des Makkabi-Weltverbandes, sowie die Spitzen der jüdischen Vereine Basels begrüßen. Er sicherte dem A. C., das am Sonntag zu einer Arbeitstagung zusammentritt, ungestörte Ruhe zu und wünschte ihm eine erfolgreiche Sitzung. Er bekundete die Freude der Basler Turner, die Gäste und Gesinnnugsgenossen aus aller Welt empfangen zu dürfen. Hernach ergriff Herr Gumpert, London, Mitglied der Exekutive des MWV, das Wort zu einer klaren Ansprache. Er dankte in herzlichen Worten für die Gastfreundschaft und skizzierte die Probleme des Makkabi. Sie bestehen darin, die jüdische Jugend der Welt und speziell diejenige, welche in den Ländern der Bedrückung lebt, herauszuführen aus dem Elend, sie körperlich und geistig zu erziehen, damit sie wieder fähig werde, das Große zu sehen. Seine mit Hingabe und Ueberzeugung gesprochenen Worte hinterließen einen nachhaltigen Eindruck.

Herr Dr. Lucien Levaillant, Vizepräsident des Weltmakkabi, überbrachte die Grüße des leider am Kommen verhinderten Präsidenten des S.I.G., Herr Dreifus-Brodski. Er hofft, daß die Ziele, die sich der Makkabi-Weltverband gesetzt hat, zum Segen des Judentums in Bälde erreicht würden. Herr Natanel, Jerusalem, Mitglied der Exekutive, spricht hebräisch. Die Wirkung dieser Sprache, obwohl nur wenige sie verstehen, ist ergreifend, besonders dann, wenn sie natürlich-einfach, als Muttersprache gesprochen wird. Er freut sich, in einem demokratischen Staate weilen zu dürfen und zollt der Schweiz hohe Anerkennung. Die Makkabi-Siedelung, sowie die geistige und körperliche Umschichtung der Jugend sind der Inhalt seiner Erörterungen. Seine sachlichen Ausführungen, die ins Deutsche übersetzt wurden, verfehlten ihre Wirkung nicht.

Den Reigen der Reden unterbrach in angenehmer Weise Fräulein Siegelbaum, am Flügel von Frl. Sigaloff begleitet, die einige Gesangsvorträge bot. Ein Lied, betitelt «Stimmungsbild», komponiert von Frl. Irma Levaillant, sowie eine Arie aus «Don Juan» von Mozart, fanden großen Beifall. Dr. Markus Cohn Präsident des Schweiz. Zionistenverbandes, erinnerte in seiner Ansprache an die historische Bedeutung der Stadt Basel für den Zionismus. Er zeichnete die Anfänge der jüdischen Turnbewegung, die mit den Vorführungen der Bar Kochba, Berlin, anläßlich des ersten Kongresses 1901 in Basel, bereits das Interesse der führenden Männer, wie Herzl, Nordau u. a. in starkem Maße erweckten. Der Aufbau Erez Israels sowie die Arbeit des Nationalfonds, für die sich der Makkabi-Weltverband einsetzt, seien die starken Bande, welche die Zionistische Bewegung unzertrennlich mit dem Makkabi bindet. Roby Levy, langjähriger Präsident des J. T. V. Basel, begrüßt die Makkabim mit dem eidgenössischen Turnergruß: «Liebe Turnfreund!» Er zeigt in einer kurzen sympathischen Rede, daß man ein guter Schweizerturner und zugleich ein bewußter Makkabi sein kann. In kleineren Gruppen wurde dann näherer Kontakt mit den Gästen genommen und die gemeinsamen Probleme waren Gegenstand der angeregten Unterhaltung. Als man nach elf Uhr von den lieben Gesinnungsgenossen Abschied nahm, hatte man das Gefühl, Menschen kennen gelernt zu haben, die mit tiefem Ernst und großer Hingabe sich der jüdischen Jugend widmen. Fy.

Vereinigung für soziale und kulturelle Arbeit im Judentum.

Zürich. Letzten Dienstag hielt die «Vereinigung» in der Augustin Keller-Loge ihre ordentliche Generalversammlung ab. Ihr Präsident, Herr Prof. Dr. Minkowski, konnte in seinem Jahresbericht auf eine rege Tätigkeit des Vereins hinweisen, der im Berichtsjahr nicht weniger als 12 Vorträge durchgeführt hat, eine angesichts der bescheidenen Mittel sehr respektable Leistung. Nach einem von Herrn Dr. W. Moos an Stelle des abwesenden Quästors, Herrn B. Mayer, erstatteten Rechnungsbericht und nach kurzer Debatte bestätigte die Generalversammlung per Akklamation den bisherigen Vorstand bis auf den demissionierenden Herrn B. Mayer, dessen Sitz der Vorstand durch Kooption ausfüllen wird. Der Vorstand besteht gegenwärtig aus den HH. Prof. Minkowski, Präsident, Dr. Moos, Aktuar, Fritz Cahn, Frau Dr. Florence Guggenheim, N. Weldler und Dr. J. Zucker. Der Jahresbeitrag wurde wiederum auf Fr. 10.— angesetzt. Mit Worten warmen Dankes seitens des Präsidenten, Herrn Prof. Minkowski, an seine Mitarbeiter im Vorstand und seitens des Herrn Dr. J. Littmann namens der Mitglieder insbesondere an den verdienstvollen Präsidenten, schloß die Generalversammlung.

Vorgängig hörten Mitglieder und Gäste einen Vortrag des früheren Direktors der Lessing-Hochschule Berlin, Dr. phil. Ludwig Lewin, über «Menschenkenntnis und Judenfrage» an. Die formschönen Ausführungen stießen, da sie, wenn auch nur zu begreiflicherweise, etwas einseitig unter dem Aspekt des Schicksals des deutschen Judentums gehalten wurden, in der anschließenden Diskussion auf zum Teil recht lebhafte Kritik, die aber der Vorsitzende in seiner liebenswürdigen und den Stoff souverän beherrschenden Art in ein versöhnliches, die anschaulichen Gegensätze überbrückendes Fahrwasser zu lenken verstand.

Im letzten Vortrag vor der Generalversammlung hielt der wissenschaftliche Forscher Dr. Arnold Wadler einen höchst lehrreichen Vortrag über den «Turm von Babel», in welchem er die Rassenirrlehre von einem neueren Standpunkt aus widerlegte. Wenn es nämlich eine Urgemeinschaft der Sprachen gibt, und hierfür führte der Referent überzeugende Argumente ins Feld, so beweist dies, daß es keine verschiedenen Rassen gibt, sondern sie alle letzten Endes auf eine einzige Urgemeinschaft auch der Völker zurückgehen. S-tz.

Die Talmud-Thora, Basel, eröffnet mit einem Vortrage des Herrn Dr. T. Lewenstein, Zürich, einen Zyklus von Vorträgen zur Pflege jüd. Wissens und jüdischer Allgemeinbildung, wie es das Programm dieses rührigen Vereins vorgesehen hat. Neben den ständigen Schiurim des Hrn. Rabb. Schochet, die sich großer Beliebtheit erfreuen, erstrebt der Verein durch Abhaltung von Vorträgen berufener Persönlichkeiten sein Programm zu erweitern, um auch weitere Kreise für seine Bestrebungen zu gewinnen. Der Eröffnungsvortrag des Hrn. Dr. Lewenstein, Zürich, findet Sonntag, den 9. Februar, abends 8½ Uhr im Saale der «Heuwage» statt, wozu jedermann herzl. eingeladen ist.

Als weitere Redner sind die Herren Rabbiner Brom, Luzern, Dr. Eugen Fränkel, Basel, und Dr. Ringwald, Basel, gewonnen. Näheres wird rechtzeitig bekanntgegeben.

Verein für jüdische Geschichte und Literatur, Winterthur. Wegen Raummangel mußte der Bericht für die nächste Nummer zurückgestellt werden.

Kadimah-Ball im Baur au Lac.

Zürich. Morgen, Samstag abend, wird er stattfinden, unser großer Ball, das Ereignis des Winters. Noch nie hat man so viel von einem Anlaß gesprochen. Und es ist kein falsches Gerücht, das umgeht. Das Programm wird jeden erfreuen und jeder wird die angenehmste Erinnerung davon nach Hause nehmen. Die Darbietungen werden ausnahmslos von Kadimahnern bestritten werden. Der «Konfektionär» und ein «Singspiel aus alter Zeit und musikalischer Art». Dafür besteht das «Cabarett 8.25» aus Kabinettstücken der Ironie und Satire. Einen Höhepunkt des Abends bildet die Uraufführung (ohne Wiederholung) des selbstgedrehten Films «Kadimah-Wochenschau». Hunderte von Kadimahnern haben mit viel Humor mitgeholfen, einen «lachechten» Film hervorzubringen. Aber nicht nur diese, sondern auch noch weitere Kreise werden sich unvermutet auf der Leinwand wiederfinden. Wir sehen einen Riesenerfolg der Vorführung voraus. Valeska Hirsch wird die Pausen mit Vorträgen am Flügel angenehm ausfüllen.

Daß der erste Preis unserer Gratisverlosung 8 Tage Ferien in St. Moritz oder Meran sein wird, weiß ganz Zürich. Das Mitternachtsbüfett wird uns den Gaumen erquicken. Das gute Tanzorchester wird auch die verwöhntesten Tänzer zufrieden stellen, so daß der Ball für jeden, Mutter, Vater, Tochter und Sohn, ein vollkommener Genuß sein wird. Da kein Vorverkauf stattfindet, bitten wir unsere verehrten Gäste, sich die Tische beim Consierge des Baur au Lac reservieren zu lassen. Sie werden aber nur bis um ½10 Uhr freigehalten.

ernst.

Nachtvorstellung des Jüdischen Nationalfonds.

Zürich. Im Bestreben, eine Abwechslung in den Reigen der gesellschaftlichen jüdischen Anläße zu bringen, hat sich die JNF-Kommission Zürich entschlossen, am Samstag, den 29. Februar eine Nachtvorstellung (ca. 22½ bis 1 Uhr) im Tonfilmtheater «Urban», das sich für eine solche Veranstaltung in ganz besonderem Maße eignet, durchzuführen. Sie knüpft dabei an eine erste Nachtvorstellung an, die vor einigen Jahren mit großem Erfolg im Schauspielhaus stattgefunden hat, ist aber gewillt, die Qualität des Programms noch zu übertreffen und insbesondere die jüdische Note weit stärker zu betonen. Vorgesehen ist ein höchst abwechslungsreiches Programm, das in einen ersten literarischen und einen zweiten humoristischen Teil zerfällt. Bereits haben erste Kräfte ihre Mitwirkung zugesagt, so einige der besten Akteure des Schauspielhauses Zürich, darunter Herr Leonhard Steckel, ferner die Tänzerin Jo Mihaly, die biblische Motive gestalten wird, die Pianistin Valesca Hirsch mit palästinischen Melodien, der Sänger jiddischer Volkslieder Ruben Gradmann, alle Meister in ihrem Fach, u. a. m. Eine ganz besondere Ueberraschung ist für den humoristischen Teil vorgesehen, über dessen sensationelle Besetzung nähere Angaben noch folgen werden. Bilder und Köpfe aus der modernen jüdischen Geschichte werden auch die Projektionsleinwand zu ihrem Recht kommen lassen. In einer Pause des Programms wird das Foyer des «Urban» einen allgemeinen Sturm auf ein Bufett palästinischer Landesprodukte auszuhalten haben. Und dies alles bietet der Jüdische Nationalfonds Zürich seinen Gästen, ohne daß die Eintrittspreise den Rahmen der üblichen Cinémabillette überschreiten. Ja, noch mehr als das, sind die Eintrittskarten gleichzeitig Lose und als erster Preis winkt dem glücklichen Gewinner eine unentgeltliche Reise nach Palästina in der 1. Klasse des jugoslavischen Luxusdampfers «Prinzessin Olga». Kann man noch mehr bieten?

Eine Abschiedsfeier in der Zionistischen Ortsgruppe Zürich.

Letzten Dienstag ist Herr Dr. Bernhard Weinert nach Palästina verreist, wohin er von nun ab den Mittelpunkt seiner dem Aufbau des Landes gewidmeten Tätigkeit verlegt. Aus diesem Anlaß veranstaltete die Zion. Ortsgruppe Zürich zu Ehren ihres scheidenden langjährigen Präsidenten letzten Sonntag einen zwanglosen Abschiedsabend im Café Bleiche, dessen Räumlichkeiten den großen Kreis der Freunde Dr. Weinerts kaum zu fassen vermochten. In zahlreichen Ansprachen, darunter der Leiter derjenigen Fonds, denen Dr. Weinert viele Jahre seines Lebens geweiht hat, des Keren Kajemeth und des Keren Hajessod, kam in menschlich schönster Form zum Ausdruck, welche Beliebtheit und Verehrung sich Dr. Weinert in den nahezu zwanzig Jahren seines Aufenthaltes in Zürich dank seinem hohen Idealismus, seiner vornehmen Gesinnung, seiner Bescheidenheit und Güte in allen jüd. Kreisen erworben hat, und in ganz ähnlicher Weise auch seine Gattin und treue zion. Mitstreiterin. Eine besondere Freude dürfte Dr. Weinert die Verleihung der Ehrenmitgliedschaft des akademischen Zionistenvereins «Hechawer-Barsilai» bereitet haben, in dem er sich die ersten zion. Sporen verdient hat und der ihn innig an seinen unvergeßlichen Freund und Führer Eisenstadt-Barsilai erinnert. In bewegten Worten, in denen die Wehmut des Abschieds durch die Freude über die Erfüllung des Lebensideals beglückend übertönt wurde, dankte Dr. Weinert den Veranstaltern und Rednern des Abends und sprach in eindringlicher Weise von den Aufgaben der Galuth im Kampf um den Aufbau der nationalen Heimstätte des jüd. Volkes. Aufrichtige Glückwünsche begleiten Dr. Weinert nach Erez Israel.

Bern. Jüdische Jugendorganisation. Unser Jugendtreffen mit den Skifahrern aus der ganzen Westschweiz findet, wie bereits angekündigt, Sonntag, den 2. Febr., auf der Tête de Rang (den Creux-du-Van mußten wir als zu schwierig für Anfänger fallen lassen) statt. Da wir noch nicht genau Bescheid wissen über den Verkehr der Sportzüge, mögen sich die Teilnehmer am JTV-Kasten im Bahnhof oder bei Telephon 23.107 erkundigen. Bei schlechter Witterung wird der Anlaß um 8 Tage verschoben.

Bern. Am zionistischen Stammtisch von Samstag, dem 1. Febr., um 8½ Uhr, im «Jüdichen Heim», Maulbeerstr. 7, wird Herr Gabriel Ersler ein Referat über das Thema: «Politische Entwicklung Palästinas 1933—1935» halten, zu dem Interessenten höflichst eingeladen sind.

Zum Hinschied von Louis Woog.

Bern. Im Alter von 75 Jahren und sechs Monaten starb hier letzten Sonntag Louis Woog nach zwei Wochen plötzlicher Erkrankung. Um ihn trauern seine Gattin, die nahezu 48 Jahre ihm eine treubesorgte Lebensgefährtin gewesen ist, eine Tochter und zwei Söhne, der Schwiegersohn und die Schwiegertochter, wie auch zwei Enkel und viele Verwandte und Freunde. Die Beerdigung am Dienstagnachmittag gestaltete sich zu einer sehr großen und innigen Teilnahme weiter Kreise. Die Abdankungshalle vermochte die vielen Teilnehmer kaum zu fassen. Nach dem traditionellen Gebete schilderte Herr Prediger Josef Messinger den Lebenslauf des Heimgegangenen und seinen gediegenen Charakter. An Hand einer Episode, die der Talmud uns erzählt, nämlich von einem Armenvorsteher gleichen Namens (Benjamin), zu welchem einst eine arme Mutter kam und Unterstützung erbat, der betreffende Vorsteher ihr aber erklären mußte, daß die Armenkasse leer sei und er ihr nichts zu geben vermag, aber auf ihre Einwendung, daß im Ablehnungsfalle sowohl sie selbst wie ihre sieben Kinder Hungers sterben müßten, jener Vorsteher mit dem hebräischen Vornamen Benjamin sich ihrer doch erbarmte, verglich der Redner den heutigen Trauerfall mit jenem Armenvorsteher. Wie von jenem berichtet wird, daß er einst dem Tode nahe war und schon hätte sterben sollen, aber die himmlischen Engelscharen selbst für ihn beim Weltschöpfer um Gnade baten, so daß sein Leben ihm um viele Jahre verlängert wurde, so geschah es auch bei Herrn Benjamin (Louis) Woog. Er war vor etwa neun Jahren schwer erkrankt, er war dem Tode nahe. Die Aerzte und Professoren gaben ihn damals bereits verloren. Aber wie durch ein Wunder genas er und lebte noch mehrere Jahre, feierte den 70. und 75. Geburtstag, widmete sich ganz der Gemeinde und dem Armenwesen, der Nächstenliebe und dem Gemeinwohl. Und daraus mag und soll die Familie Trost und Aufrichtung schöpfen.

Konferenz der Vertrauensmänner des J. N. F.

In Basel tagte letzten Sonntag, den 24. Januar, eine Konferenz der Vertrauensmänner des Jüdischen Nationalfonds der Schweiz in Anwesenheit des Mitgliedes des Direktoriums des K. K. L., Jerusalem, Haesrachi. Bericht folgt.

Jüdischer Nationalfonds Schweiz.

Im Verlage «Omanuth», Tel-Aviv, sind 2 Bändchen von S. Ben-Zion über die Geschichte der Biluim herausgegeben worden. Die Büchlein sind aus dem Hebräischen von Gustav Krojanker frei übertragen worden. Die 2 Schriften sind vorwiegend für junge jüdische Menschen bestimmt, die heute vor der schweren Entscheidung ihres Lebensweges stehen. Ihnen vermag das Beispiel der Bücher Kraft und Zuversicht zu geben. Ein Häuflein jugendlicher Idealisten ging in den 80er Jahren des vorigen Jahrhunderts, von großem Idealismus beseelt, in das damals öde Palästina, um es unter Einsatz ihres Lebens aufzubauen. Die Bücher zeigen, wozu Menschen imstande sind, wenn eine Idee sie ergreift, und wie ihr Leben zu einer großen Erfüllung wird. Die sehr hübsch gebundenen Bändchen «Die Biluim auf dem Wege» und «Die Biluim am Ziel» sind im Zentralbüro des Jüdischen Nationalfonds, Basel, Eulerstr. 11, zum Preis von Fr. 1.40 pro Stück zu beziehen.

Lili Krauß — Simon Goldberg.

Die Konzertdirektion M. Kantorowitz, Zürich, ersucht uns um Bekanntgabe, daß am Sonntag, den 16. Februar, im kleinen Tonhallesaale ein einziges Konzert des Duos Lili Krauß (Klavier) und Simon Goldberg (Violine) stattfinden wird. Unsere Leser werden auf diese musikalische Veranstaltung, welche größten Genuß verspricht, nachdrücklichst aufmerksam gemacht.

Brith-Habonim Schweiz.

Am 2. Februar wird die gesamte Aelterenschaft des Schweizer Brith-Habonim in Zürich zu einer Führertagung zusammenkommen, um sich über die künftige Arbeit zu beraten. Zwei Tage intensiver Aussprache über die Probleme und Aufgaben der Bewegung in der Schweiz sollen die Richtlinien der weiteren Arbeit ergeben. Folgende Tagesordnung wurde festgelegt: 1. Die heutige Lage im Zionismus und die Aufgabe der Chaluz-Bewegung; 2. Die Stellung des Brith-Habonim im Schweizer Zionismus 3. Probleme der Erziehung in der Jugendbewegung; 4. Festlegung eines einheitlichen Arbeitsprogrammes für den ganzen Bund; 5. Die Stellung des Bundes zum Hechaluz; 6. Die Tätigkeit des Bundes für die nationalen Fonds. 7. Erweiterung des Bundes; 8. Neuwahl einer Bundesleitung.

Als Einleitung zu der am Sonntag stattfindenden Tagung des Brith-Habonim wird am Samstag abend 8½ Uhr, im Jüd. Jugendheim Pelikanstr. 18, im Rahmen von geladenen Gästen eine Eröffnungsfeier veranstaltet, die eine Kundgebung der chaluzischen Jugendbewegung darstellen soll. Das Programm setzt ich aus Referaten und Darbietungen unserer Chawerim (Lieder und Sprechchöre) zusammen. Der Abend hat die Aufgabe, einen engeren Kontakt mit der jüdischen Oeffentlichkeit anzuknüpfen.

Hechaluz, Schweizer Landesverband. Am Sonntag vormittag findet in Zürich ein Treffen des Hechaluz der Schweiz statt. Die Tagesordnung umfaßt folgende Traktanden: Bericht der Arbeit des Hechaluz im vergangenen Jahr; Aufgaben des Hechaluz in der Schweiz; Probleme der Hachscharah; dre Hechaluz und die nationalen Fonds; Arbeitsprogramm für das laufende Jahr; Beschlüsse. Dieses Treffen ist von großer Bedeutung für die weitere Arbeit und Entwicklung des Schweizer Hechaluz.

DAS BLATT DER

Flora Sassoon ע"ה

London. Wie wir bereits letzte Woche kurz meldeten, ist in London Frau Flora Sassoon, eine nach vielen Richtungen bedeutende und einzigartige Persönlichkeit, im Alter von 79 Jahren dahingegangen.

In Bagdad geboren, auch mütterlicherseits der Familie Sassoon angehörig, hatte sie ihren Vetter Salomon David Sassoon geheiratet; jung verwitwet, zog sie dann mit ihren drei Kindern nach London, wo ihr Haus der Mittelpunkt der ganzen sfardisch-orientalischen Welt, wie eines regen jüdisch-geistigen Lebens überhaupt wurde. Sie beherrschte die arabische wie die hebräische Sprache ebenso vollendet wie die westeuropäischen Idiome und hatte sich darüber hinaus ein umfassendes talmudisches und philologisches Wissen erworben. Ihre größte Freude waren Diskussionen über talmudisch-wissenschaftliche Gegenstände und über Themata der talmudischen Archäologie. Noch in guter Erinnerung ist in weitem Kreise die bemerkenswerte öffentliche Ansprache, die sie vor mehr als 10 Jahren in dem englischen Rabbinerseminar, Jewish College, an die Studenten hielt und in der sie mit beredten Worten die Größe und das Glück des Thoralernens als etwas Selbstempfundenes schilderte. Neben ihren wissenschaftlichen Interessen kamen diejenigen an der Entwicklung der jüdischen Allgemeinheit, an allen philantropischen und sozialen Bestrebungen nicht zu kurz. In ihrem Hause herrschte der Geist des streng orthodoxen Judentums unter liebevollster Bewahrung der besonderen sfardischen Tradition und Sitte. Ihr einziger Sohn, Mr. David S. Sassoon, den es ihr gelang, ganz im Geiste ihrer Ahnen zu einer echten, gottesfürchtigen, jüdischen Persönlichkeit zu erziehen, ist in weitesten Kreisen als bedeutender jüdischer Gelehrter und Bibliophile bekannt, der eine der reichhaltigsten einzigartigen Hebraica,-Bibliotheken sein eigen nennt. So durfte die Heimgegangene in dem Bewußtsein scheiden, daß die Tradition ihres Hauses auch in London von Sohn und Sohnesfrau, einer Tochter des Hauses Prins in Amsterdam, in getreuer Pietät lebendig erhalten bleiben wird. Die Bestattung fand auf dem spanisch-portugiesischen Friedhof in Golders-Green statt.

Hausgehilfinnen und jüdische Haushaltungen.

Die «Frankfurter Zeitung» berichtet, daß durch die Nürnberger Gesetze etwa 1700 jüdische Haushaltungen in Groß-Frankfurt betroffen worden sind. 800 Mädchen hätten sich beim Arbeitsamt Frankfurt zur Arbeitsvermittlung gemeldet, von denen 550 bis zum 21. Januar in Arbeit oder im Arbeitsdienst untergebracht worden seien, so daß jetzt nur noch 250 Personen aus jüdischen Haushaltungen Stellen suchen, die keine große Neigung zeigen, aus Frankfurt fortzuziehen oder Stellen mit stärkerer Belastung anzunehmen. Am 21. Januar waren in der Stadt Frankfurt 210 offene Stellen bei jüdischen Haushaltungen gemeldet.

JÜDISCHEN FRAU

Radiovortrag von Dr. Edith Ringwald.

Basel. Frau Dr. Edith Ringwald, den Radiohörern durch ihre interessante Vortragstätigkeit bekannt, spricht am 12. Februar, 19.30 Uhr, vom Basler Studio aus über das Thema «Das Wesen der Staatsangehörigkeit». Dieses Referat ist als erster Teil eines Zyklus gedacht, das zweite Referat behandelt das Thema «Der Kampf um den Lebensraum» und der letzte Vortrag ist betitelt «Wohin sollen wir steuern?». In diesen drei Referaten werden die heutigen wirtschaftlichen und rechtlichen Grundlagen unserer Existenz zur Behandlung kommen. Zum besseren Verständnis der Vorträge geben wir nachstehend eine kurze Einführung für das erste Thema über die Staatsangehörigkeit. Zweifellos werden Tausende von Hörern den wertvollen Ausführungen von Frau Dr. Ringwald an ihrem Radio lauschen.

«Das Wesen der Staatsangehörigkeit».

Im Jahre 1935 hatte sich das Nansenamt mit 117.000 Personen zu befassen, die Anspruch auf diesen Identitäts-Ausweis machten. Viele mußten abgewiesen werden, weil Nansenpässe lediglich einen eng umgrenzten Personenkreis (zaristische Russen, Assyrier, Assyrio-Chaldäer, Türken, Armenier und seit der Saarabstimmung gebürtigen Saarländern) gewährt werden. In einer Hilfsstelle für «Emigranten» (London) gingen 80.000 Menschen durch, mit Bitten um Gewährung von geldlicher Unterstützung, um Hilfe zur Erlangung eines neuen Wohnsitzes, von Arbeitserlaubnis u. a. m. Sein Demissionsschreiben schließt G. MacDonald, der Hochkommissar für die deutschen Flüchtlinge, mit den Worten: «Ich schulde es meiner Ehre, die Aufmerksamkeit auf die gegenwärtige Situation zu lenken und dafür einzutreten, daß die Weltmeinung, verkörpert im Völkerbund, in seinen Mitgliedstaaten und andern Ländern, das Nötige veranlasse, um die derzeit sich abspielenden wie auch die noch drohenden Tragödien abzuwenden.» — Staat für Staat verschärft seine Fremdengesetzgebung: Ausländer unerwünscht! Und doch zeigt nur die Debatte in unserem Stände- bezw. Nationalrat, daß Arbeitslosigkeit, Uebervölkerung bereits Auswanderungsprojekte für eine Anzahl von Volksgenossen ins Auge fassen lassen und daß der Staat es für notwendig erachtet, diesen bedrängten Staatsangehörigen beizuspringen, indem man sich nach Ansiedlungsmöglichkeiten umsieht und bei Auswanderung finanzielle Beihilfe leistet. — Da und dort kündet eine kürzere oder ausführlichere Zeitungsnotiz (je nach der Bedeutung des Verblichenen oder den Umständen, unter denen der Freitod vor sich ging), daß der und der Staatenlose, müde des Herumirrens, freiwillig aus dem Leben geschieden sei. Die Rubrik «Berichte aus dem Gerichtssaale» nimmt breiten Raum ein. Selten werden aber die von Woche zu Woche zunehmenden Fälle der Aburteilung wegen «verbotenen Grenzübertrittes», «Verbotenen Aufenthaltes», «Verweisungsbruch» etc. an die Oeffentlichkeit gebracht. — Die Schweiz ist seit 1848 das einzige Land, das die Aberkennung der Staatsangehörigkeit als Strafe nicht kennt. Die Staatsangehörigkeit, ursprünglich ein Persönlichkeitsrecht des einem Staate zugehörigen Bürgers, wird zur wesentlichen Grundlage seiner Existenz.

Literarische Arbeitsgemeinschaft des Kulturverbandes Gruppe Zürich.

Die nächste literarische Arbeitsgemeinschaft findet Dienstag, 4. Februar, abends 8¼ Uhr, in den Räumen des Internat. Bridgeclubs bei Frau Herner, Stockerstr. 48, 1. Stock, statt. Thema: »Die Juden in Spanien«. Referentin: Frau Dr. D. Farbstein. Kein Konsumationszwang.

Mitteilung des Verbands Isr. Religionslehrer und Kantoren in der Schweiz.

Die Palestine Shipping Co., Haifa, deren Vertretung in der Schweiz sich beim Reisebureau Leibacher in Zürich, Uraniastr. 35 befindet, hatte auch für die Schüler und Schülerinnen der isr. Religionsschulen in der Schweiz einen Wettbewerb veranstaltet. Dem Verfasser oder der Verfasserin des besten Aufsatzes über das Thema: «Wie stelle ich mir Palästina vor?» winkte eine freie Reise ab Triest nach Palästina mit einem freien 17tägigen Aufenthalt dortselbst als Prämie. Unser Verband hatte es übernommen, den Wettbewerb durchzuführen. Es wurde auch eine Prüfungskommission ernannt, bestehend aus den Herren M. Rosenthal, St. Gallen, Max Ruda, Dr. Kratzenstein und Dr. Strumpf in Zürich. Nach gewissenhaftester Prüfung haben die Genannten der Gesellschaft drei Arbeiten als die besten unterbreitet. Nunmehr hat die Gesellschaft mitgeteilt, daß zwei dieser Arbeiten prämiert wurden, nämlich diejenigen von Marianne Gumpertz in Basel und von Miriam Rosenblum in St. Gallen. Die beiden preisgekrönten Arbeiten werden in allernächster Zeit in den jüd. Blättern der Schweiz veröffentlicht.

Die beiden Preisträgerinnen aber, denen wir auch in aller Oeffentlichkeit herzlich gratulieren, werden, sofern alle Vorbedingungen erfüllt sind, am 28. Februar an Bord der «Tel Aviv» Triest verlassen, um das Land ihrer Väter aus eigener Anschauung kennen zu lernen.

Der Vorstand.

„Das ist das Land."

Ein Palästinafilm in Basel.

Basel. Im Palace-Cinéma Klein-Basel, läuft am Sonntag, 2. Februar, vormittags 10.30 Uhr, der Avantgarde Tonfilm «Das ist das Land» von B. Agadati (nicht zu verwechseln mit dem Keren Hajessod-Film «Das Land der Verheißung»), der als hervorragende Filmleistung zu bezeichnen ist. Das unter dem Protektorat von Bürgermeister Dizengoff entstandene Filmwerk zeigt die Entwicklung Palästinas in den letzten fünfzig Jahren: Arbeit, Mühe, Not und Entbehrung, das Emporwachsen des Aufbauwerkes, die Erfüllung der Hoffnungen der Judenheit, mit künstlerischer Hand ist das Entstehen moderner Städte, schmucker Dörfer, fruchtbringender Kolonien festgehalten. Deutsche Texte erleichtern das Verständnis des Films, der in der biblischen Sprache gesprochen ist. Keiner sollte versäumen, sich diesen prächtigen Film anzusehen, der jedem sicherlich ein tiefes Erlebnis bedeutet. (Näheres siehe Inserat.)

Jüdischer Schachklub Basel.

Es freut uns, unseren Mitgliedern mitteilen zu können, daß der bekannte schweizerische Schachmeister und Schachschriftsteller Dr. Erwin Voellmy, Präsident der Basler Schachgesellschaft und Redaktor der Schachspalte der «Basler Nachrichten», sich in freundlicher Weise bereit erklärt hat, am Samstag, 1. Februar, in unserem Vereinslokal (Hotel Central) ein Reihenspiel an 15 bis 20 Brettern durchzuführen. Als rascher und sicherer Simultanspieler bekannt, wird der verehrte Gast unserer Mannschaft manch harte Nuß zu knacken geben. Auf diese prächtige Uebungsgelegenheit sei hiermit nachdrücklich aufmerksam gemacht. Ich möchte unseren Spielern noch empfehlen, ihre Partien sorgfältig aufzuschreiben, um später die begangenen Fehler an Hand von Stellungsanalysen ausfindig zu machen. Wie im Leben, kommt man auch im Schach nicht zuletzt durch Erkenntnis eigener Schwächen vorwärts.
Sch.

Jüdischer Schachklub Zürich.

Zürich. Auf Initiative einiger jüdischer Schachfreunde findet am Samstag, den 1. Febr. 1936, abends punkt halb 9 Uhr, im «Kaufleuten» (Blaues Zimmer), Eingang Restaurant (Lift I. Stock) eine Versammlung zum Zwecke der Gründung eines Jüd. Schach-Clubs statt. Schachspieler sind herzl. eingeladen.

Sportclub Hakoah Zürich. Vorschau. Küsnacht I — Hakoah I (Sonntag, den 2. Febr.) in Küsnacht. Blue Stars III — Hakoah II· Blue Stars-Platz (Heiligfeld).

Sonntag, den 2. Febr., beginnen nun wiederum die Meisterschaftsspiele, und zwar tritt die Hakoah gegen den ebenfalls in Relegationsgefahr sich befindenden F. C. Küsnacht an. Es wird ein hartes und überaus interessantes Treffen werden. Ueber Abfahrt und Spielbeginn geben Ausknutf Tel. 31.315 sowie Café Régence, Tel. 56.041.
Jack.

Weltstadt-Variété im «Apollo». Zürich. Seit letzten Dienstag hat im «Apollo»-Theater die Leinwand einem bunten Variété Platz gemacht, das im Hollywood-Rhythmus eine amerikanische Schau von Sternen am bunten Variété-Himmel bringt. In diesem Programm gibt es keine Schwächepunkte und keinen langweiligen Leerlauf, jede Darbietung ist erstklassig, originell, von hoher Kunst und eine Spitzenleistung des betreffenden Faches. Die zehn Jackson-Girls eröffnen das Programm und sind nachher noch einige Male zu sehen; sie bieten exakte und originelle Tanzkunst und ernten, wie alle übrigen Nummern, stärksten Beifall. Zwei humorvolle Exzentriker sind Charley und Roberts, Betty Alter singt englische Schlager; besondere Beachtung verdient die akrobatische Tanzattraktion Walter-Bent-Renans, in seltener Vollendung zeigen Manning und Claß Künste auf dem Drahtseil, während James Pickards gleich ein ganzes chinesisches Orchester mitgebracht hat, das sich in klangvoller Reinheit darbietet. Von den weiteren Attraktionen sind besonders die drei Bonos zu erwähnen, die Höchstleistungen an komischer Akrobatik vollbringen und andauernde Heiterkeitsstürme hervorrufen. Das Ganze wird geistreich von Max Peltini konferiert und vom Orchester Tusa musikalisch untermalt.
W.

Schweizerischer Israelitischer Gemeindebund

Unentgeltliche Stellenvermittlung

Büro: Leimenstraße 24, Basel.

Tel. 40.470. Sprechstunde von Montag bis Freitag 9—10 Uhr. Postscheckkonto Nr. V-13211.

Auskünfte auf schriftlichem oder mündlichem, auch telephonischem Wege werden bereitwilligst erteilt.

Stellengesuche.

Nr. 100. Bureaulist für Lohnbuchführung, Statistik, allgemeine Bureauarbeiten.

Nr. 105. Organisator, Korrespondent, Disponent als Vertreter, Reisender, Bureau, Lager, drei Landessprachen Wort und Schrift.

Nr. 107. Reklamefachmann (Schweizer), anerkannter Werbetexter, selbständig od. zu Werbechef. 3 Landessprachen und engl. Wort u. Schrift.

Nr. 125. Kaufmann für Reise oder Innendienst, spez. Textilbranche (Kleider-, Schürzen- oder Wäschefabrik). Deutsch u. franz.

Nr. 129. Korrektor mit graphischen Kenntnissen (Buch- und Steindruck). Deutsch u. franz. inkl. Stenogr. Wort u. Schrift; engl. Anfangsgründe.

Nr. 130. Lehrling auf Frühjahr od. vorher in Bureau (Basel od. Umg.).

Nr. 133. Verkäufer, womögl. Warenhaus (Textil Mercerie, Bonneterie, Herrenartikel, Spielwaren). Deutsch, franz., engl., ital. Wort.

Nr. 134. Für sämtl. Bureauarbeiten, kaufmänn. Leiter od. Disponent. Deutsch u. franz. Wort u. Schrift, engl. Wort.

Nr. 138. Kaufmann für Bureau, Lager oder Reise. Deutsch u. franz. Wort u. Schrift. Engl. Anfangskenntn. Wort u. Schrift.

Nr. 139. Laborant in chem. Laboratorium. Analyt. Arbeiten. Spezialkenntn. Kohlenwasserstofföle u. Fette.

Nr. 140. Commis in Bank od. Bureau, event. Verkäufer (Banklehre, Warenhaus). Deutsch u. franz. Wort u. Schrift, engl. Wort.

Nr. 141. Commis mit Kenntn. allg. Bureauarb., Lager, Spedition, Verkauf. Autofahren, Kenntn. in Lackschrift u. Fensterdekoration. Deutsch u. franz. Wort u. Schrift.

Nr. 143. Zahntechniker, perfekt in Gold- und Kautschukarbeiten, für Ganz- od. Halbtagsarbeit.

Nr. 144. Reisender, Vertreter od. sonstige kaufm. Beschäftigung (Verkäufer u. Einkäufer). Deutsch Wort u. Schrift, franz. Wort.

Nr. 145. Sekretärin, deutsch u. franz. Wort u. Schrift, engl. Wort. Stenodaktylo sowie sämt. Bureauarbeiten. Verkäuferin in Damenkonfektion, auch Buchhandel u. Verlag.

Nr. 146. Kaufm. Angestellter (sämtl. Bureauarbeiten inkl. Buchhaltung u. Stenodaktylo). Deutsch, franz., engl. Wort u. Schrift. Spezialkenntn. in Woll-, Baumwoll- und Leinengeweben, Strickwaren.

Nr. 147. Einkäufer od. Handelsvertreter von Strumpfwaren, Trikotagen u. Handschuhen. Deutsch u. franz. Wort u. Schrift.

Nr. 148. Lagerist (Drapier) od. Posten in Fabrikation der Herrenkonfektion od. Verkäufer. Deutsch u. franz. Wort u. Schrift, engl. Wort.

Nr. 149. Mädchen für Haushalt, perf. Köchin, Nähkenntn.

Nr. 151. Organisator, Einkäufer, Geschäftsleiter, Reisender. Guter Warenkenner der Textilbranche, Damenkonfektion.

Nr. 152. Erfahrene Wirtschafterin für Heim, Anstalten, Hausdame, perf. Köchin (rituell). Nähen jeder Art perf.

Nr. 153. Kindergärtnerin u. Erzieherin, Wort u. Schrift deutsch u. franz.; nur Wort etw. engl., italien., hebr.

Nr. 154. In chem. Betrieb als Chemiker od. als kaufm. Angestellter. Deutsch u. franz. Wort u. Schrift.

Nr. 155. Bureauchef, Propaganda, Presse, Geschäftsführung. Deutsch, franz., engl. Wort u. Schrift, italien. Wort.

Nr. 156. Buchhalterin u. Stenodaktylo deutsch, franz., engl., Betreibungs- u. Inkassowesen. Deutsch, franz., engl. Wort u. Schrift.

Nr. 157. Korrespondent, Verkäufer, Innen- u. Außendienst. Deutsch, franz., engl., ital. Wort u. Schrift; span. Vorkenntn.

Nr. 158. Sekretärin, spez. f. Hotel od. Sanatorium, Kontoristin; deutsch, franz., engl. Wort perf.; Schrift perf. deutsch; Schrift nicht perf. franz. u. engl.

Nr. 159. Reisender für diverse Branchen, versiert in graph. Branche (Reklameberater). Deutsch Wort u. Schrift; franz. u. engl. gute Vorkenntnisse.

Nr. 160. Samstagfreie Volontärstelle für 18jähr. Deutschschweizer in welsche Schweiz auf 1. April 1936. Absolvierte Banklehre. Event. mit Kost und Logis.

Nr. 161. Für 15jähr. Mädchen (Schweizerin) per Anfang Mai 1936 zahntechn. Lehre in Zürich gesucht.

Nr. 162. Als Reisender, Lagerist, Spedition, Einkauf od. Bureau. Erfahrung in Kontingent. u. Zollwesen. Deutsch u. franz. Wort u. Schrift; engl. Wort.

Nr. 163. Erfahrener Kaufmann für Reise, Lager, Versand, Bureau (Manufakturwaren, Berufskleider, Mercerie, Bonneterie). Deutsch u. franz. Wort u. Schrift.

Nr. 164. Mädchen für Kochen und Haushalt.

Nr. 165. Verkäufer in Herrenbekleidungsbranche, Tuchhandel event. Reisender in genannten Branchen. Deutsch u. franz. Wort u. Schrift.

Nr. 166. Gouvernante mit Familienanschl. in franz. Schweiz. Deutsch, franz., engl., ital. Wort; deutsch Wort u. Schrift.

Wer eine Stelle hat, melde sich sofort ab.

Offene Stellen.

Nr. 85. Köchin für Pension, die bereits in ähnlichen Betrieben war.

Nr. 92. Per sofort nach Luzern Herrn od. Frl. in Engrosgeschäft, für Bureau und Lager. Franz. perf. Wort u. Schrift, ital. erwünscht. Samstag u. Feiertag geschlossen.

Nr. 110. Mädchen für Haushalt (2 Kinder) sofort nach Dießenhofen.

Nr. 111. Für Korsettgeschäft (Spezialitäten), Reisedame.

Nr. 112. Bureaukraft — employé interessé — deutsch, franz., engl., für Fabrikations- u. Exportunternehmen der Zentralschweiz.

Nr. 114. Frommes Mädchen nach Basel.

Nr. 116. Nach Bern in Metzgerei Verkäuferin mit Bureaukenntn.

Nr. 118. In jüd. Institut nach Bex diplom. Lehrer schweiz. Nationalität.

Nr. 121. Mädchen zum Kochen u. für Haushalt nach Basel zu 2 Erw.

Nr. 124. Auf Anfang od. Mitte Jan. 1936 n. Zürich in rit. Haushalt zu 4 Erw. frommes Mädchen.

Nr. 127. Nach Luzern frommes Mädchen für Haushalt (selbst. in Küche). Etw. Nähkenntn.

Nr. 128. Nach Luzern für Bureau u. Lager jung. Kaufm., deutsch u. franz. perf., mit Kenntn. der Stenogr. u. Ruf-Ruchhaltung. Branche-Kenntn. (Schürzenfabrik) erwünscht. Offert. mit Photo, Refer. u. Zeugn.-Kopien.

Nr. 130. Lehrling nach Zürich für Import- u. Exportgeschäft. Nur Junge mit kaufmänn. Befähigung.

Nr. 131. Nach Dießenhofen in vierköpfigen Haushalt (2 Erwachs., 2 Knaben) Alleinmädchen. Ganz koscher, doch nicht orthodoxer Haushalt.

Nr. 132. In Zürich Volontärstelle zwecks Erlernung der deutschen Sprache für jungen Mann aus der Welschschweiz. Branche: Bonneterie, Mercerie, Kurzwaren, Spielwaren. Samstag geschl.

Nr. 133. Nach Basel tücht. Alleinmädchen inkl. Kochen u. Nähkenntn.

Nr. 134. Nach St. Gallen religiöser Hauslehrer für allgem. Fächer zu Knaben.

Nr. 135. Per sofort nach Basel zur Aushilfe gute Köchin.

Jüdischer Nationalfonds Schweiz.
Fonds National Juif Suisse.
Centralbureau Basel, Eulerstr. 11 - Postcheck-Konto V 91.

164. Spenden-Ausweis.

BASEL. Sammlungen: Anl. Zionistisches Meeting, veranstaltet von den Zion. Vereinen und dem Makkabi Fr. 80.—, KKL-Konferenz 8.55; total Fr. 88.55. **Thora:** J. Gutermann Fr. 5.—. **Geburtstagsspende:** P. Veit Fr. 10.—. **Total Fr. 103.55.**

LUZERN: Büchse: Levy, Bischofszell Fr. 20.—. **Telegramme:** Fr. 17.—. **Imi:** Schlomo Feuerwerker Fr. 11.41, Evi Holtz 6.57, Norbert Holtz 5.45, Simon J. Erlanger 5.—, Berta S. Erlanger 2.—. Total Fr. 31.35. **Total Fr. 68.35.**

ST. GALLEN. Thora: L. B. Salamon Fr. 5.—, A. Weiß 4.—, J. Meilen 3.—, W. Weiß 3.—, L. Weisbrod 3.—, H. Gottesmann 2.—, Jacob Kimche 2.—, J. Kutner 2.—, B. Schapira 2.—, Div. 2.—. Total Fr. 28.—. **Allgem. Spenden:** Benschen Hochzeit Weiß-Edelmann Fr. 48.—, Benschen Hochzeit Lichtenstein-Kleinberger 15.—, L. Fichmann, anl. Jahrzeit 5.—, Dr. F. Schapira 5.—, div. fremde Münzen 2.85; total Fr. 75.85. **Imi-Taschen:** J. Meilen 8.35, Frau Dr. Teitler 4.55, Sidney Dreifuß 3.—, Dr. J. Teitler 2.70, Hugo Dreyfuß 2.35, Meyer-Einstein 2.—; total Fr. 22.95. **Rosch-Haschanah:** S. Hirschel Fr. 4.—. **Jiskor:** Fr. 1.50. **Telegramme:** Anl. Hochzeit Lichtenstein-Kleinberger Fr. 49.—, anl. Hochzeit Edelmann-Weiß 47.—, Frau H. 1.—; total Fr. 97.—. **Total Fr. 229.30.**

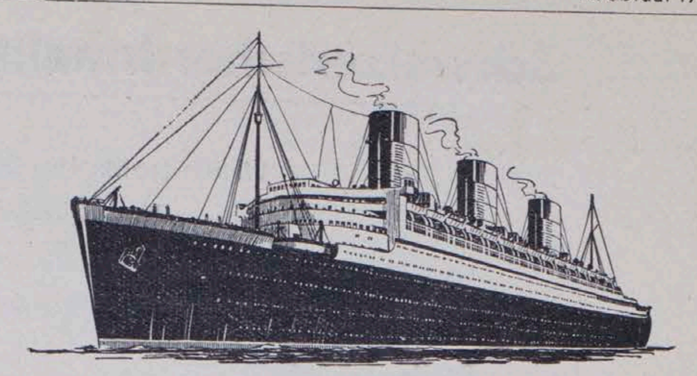
ZÜRICH. Allg. Spenden: Israel. Cultusgemeinde Zürich, Beitrag aus dem Hilfsfonds Fr. 500.—, Chanukaspielgewinne N. N. Fr. 18.—; total Fr. 518.—. **Thora:** H. Korolnik 7.—, E. Zimet 2.—; total Fr. 9.—. **Telegramme:** J. Meisels Fr. 2.—. **Büchsen** (geleert durch Brith Habonim): L. Bloch 15.95, W. Kahan 8.40, G. Goldstein 7.70, Isaak-Jung 6.65, B. Goldschmith 5.90, Brandenburger 5.30, Jakob Weil 5.—, Sim. Meyer 5.—, M. Esrin 5.—, Dr. Goldstein 5.—, A. Weil 5.—, J. Guggenheim 5.—, E. Guggenheim 4.37, Dr. Weinert 3.60, J. Blumenkranz 3.50, M. Toporek 3.35, Rappaport-Baruch 3.—, D. April 3.—, L. Luk 3.—, S. Rewinzon 3.—, L. Buchwald 3.—, W. Kweitel 3.—, F. Bamberger 2.35, Färber, Frau Roos, Wwe. Besser, Sal. Bernheim, Dr. Witzthum, Alfr. Maier je 2.—, B. Lauff 5.—, S. Krakowsky, G. Rewinzon, T. Grischkansky, A. Segal, L. Dreyfuß, J. Kurz, Schwarz, je 2.—, Diverse unter 2.—: 11.80 (154.47). (Geleert durch Frl. Hilde Sax: B. Mayer 11.98, S. Pilnik 11.65, J. Katzenstein 7.50, L. Hofmann 6.65, J. Goldmann 6.50, Dr. Krakowski 5.20, Max Noher 5.—, F. Cahn 5.—, Leibischuh 2.—, A. Bernheim 2.—, E. Abraham 2.—, Div. unter 2.—: 4.20 (69.68); total Fr. (65 B.) 224.15. **Total Fr. 753.15.**

Gesamtsumme der Spenden: Fr. 1154.35, die hiermit bestens dankend quittiert werden.

Rekapitulation: Sammlungen Fr. 88.55, Thora 42.—, Geburtstagsspende 10.—, Büchsen 244.15, Rosch-Haschanah 4.—, Telegramme 116.—, Imi 54.30, Allgemeine Spenden 593.85, Jiskor 1.50.

Basel, den 28. Januar 1936.

Jüdischer Nationalfonds Schweiz.
Centralbureau Basel.
Hanns Ditisheim.



Der neue Luxusdampfer «Queen Mary» erhält eine Synagoge.

Der englische Luxusdampfer «Queen Mary» von der Cunard White Star Line, welcher das größte Schiff der Welt sein wird, wird auch das erste Schiff sein, welches eine Synagoge eingebaut erhält. Während andere Schiffe zu diesem Zwecke jeweils einen Raum zur Verfügung stellen, wird hier eine spezielle, entsprechend eingerichtete Synagoge gebaut, deren Pläne von einem Spezial-Architekten ausgearbeitet und vom Londoner Rabbinat genehmigt wurden. Die Synagoge wird 50 Plätze enthalten.

Schweizerische Kreditanstalt. Zürich: Die Gewinn- und Verlustrechnung der Schweizerischen Kreditanstalt ergibt für 1935 einschließlich Vortrag einen Reingewinn von 8.79 (11.34) Mill. Franken; die Dividende wurde auf 5 (6) Proz. festgesetzt; 1.29 (1.22) Millionen werden auf neue Rechnung vorgetragen. Gemäß den Vorschriften des neuen Bankengesetzes werden vom außerordentlichen Reservefonds (40 Millionen) 15 Millionen auf die ordentlichen Reserven übertragen, die sich dadurch auf 30 Millionen erhöhen. Die Bilanzsumme per 31. Dezember 1935 betrug 1010 Millionen Franken.

Eidgenössische Bank. Das Januarbulletin der Eidgenössischen Bank befaßt sich mit dem Thema Geldmarkt und Börsen in der Schweiz 1935 in aufschlußreicher Weise. Weitere finanzielle Informationen ergänzen den Bericht.

Fürsorge und Armen-Kommission der Jüdischen Gemeinde Luzern.

Spenden im II. Semester 1935. Simon J. Erlanger Fr. 10.—; Raph. Dreyfuß 5.—; Ing. Novak 3.—; Uscherowitz-Bollag 10.—; Hch. Rosenthal 25.—; Dr. Fritz Holzinger 50.—; Franz M. Meyer 30.—; Frau Wwe. Frida Wertheimer 10.—; Dr. Lœwy 10.—; Teilerlös Benschen Hochzeit Werner Wyler 30.—; Goldschmidt, Zürich, 20.—; Teilerlös Benschen Hochzeit Braun-Bernheim 83.90; Weinreb-Lachmann 8.50; Teilerlös Benschen Hochzeit Rutowitz-Adler 60.—; Mendelowitz, Zug, 5.—; Kunsthaus-Restaurant, Luzern 50.—; Siegfried Levy, Bischofszell 10.—; Willy Bollag 10.—; Raph. Dreyfuß 5.—; Karl Heinz Baum 5.—.

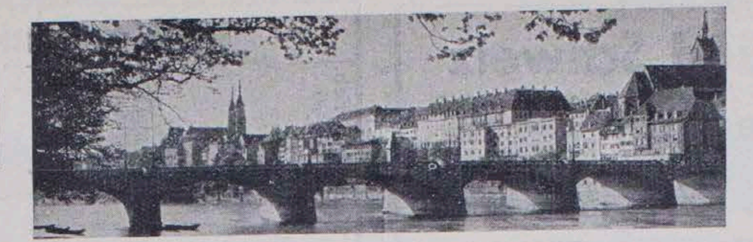
Spenden im Januar 1936. Milton Weil 50.—; Ingenieur Novack 2.—; Dr. M. Fabian 5.—; Dr. Hugo Schrag 10.—; Hch. Rosenthal 25.—; Jakob Erlanger 20.—; Trauerfamilie Lehmann 50.—.

Wir verdanken obige Zuwendungen herzlich.

Luzern, den 15. Januar 1936.

Für die Fürsorge- und Armenkommission:
S. Erlanger jun.

Empfehlenswerte FIRMEN in BASEL



Wochenkalender

Jan./Feb. 1936		Teiwels/Schwat 5696	
31	Freitag	7	
1	Samstag	8	Bo
2	Sonntag	9	
3	Montag	10	
4	Dienstag	11	
5	Mittwoch	12	
6	Donnerstag	13	

Isr. Cultusgemeinde Zürich:
Freitag abends 5.15
Samstag vorm. 9.00
nachm. 3.00
nur im Betsaal
Ausgang 6,10
Wochentags morgens 7.15
abends 5.15

Isr. Religionsgesellschaft:
Eingang Freitag abend 5 05
Schachris am Sabbat 8.15
Mincho am Sabbat 3.30
Ausgang 6 10
Schachris wochentags 7 00
Mincho wochentags 4.50

Sabbatausgang: Baden, Endingen, Lengnau 6.10, Basel, Bern, Biel, Liestal, Fribourg 6.16, Chaux-de-Fonds 6.20, Luzern 6.14, St. Gallen, St. Moritz 6.08, Winterthur 6 11, Genf 6.25, Lugano 6.13, Davos 6.08.

FAMILIEN-ANZEIGER

Geboren: Ein Sohn des Herrn Manuel Wolff-Dreyfus, Strasbourg.

Bar-Mizwoh: Hans, Sohn des Herrn Armand Braun, Luzern.
Rio, Sohn des Herrn Max Friedmann, Basel.

Verlobte: Frl. Anny Markowski, Zürich, mit Herrn Heinz Goldfarb, Bern.
Frl. Renée Mandel, Dauendorf, mit Herrn Robert Klein, Guatzenheim.

Vermählte: Herr Camille Grumbach, Bollwiller, mit Frl. Madeleine Wolff, Mulhouse.

Gestorben: Herr Samuel Guggenheim-Bloch, 65 Jahre alt, in Zürich.
Herr Louis Woog, 75 Jahre alt, in Bern.
Frau Lina Springmann-Klugmann, in Basel.
Frau Amalie Picard-Schwarzschild, in Basel.
Frau Caroline Bader-Kahn, 88 Jahre alt, Colmar.
Herr Armand Lévy, 76 Jahre alt, Strasbourg.

Bern (Gutenbergstr. 29), den 26. Januar 1936.

Todesanzeige.

Tiefbetrübt teilen wir Freunden und Bekannten mit, daß mein lieber Gatte, unser Vater, Schwiegervater, Großvater, Bruder, Schwager und Onkel

Herr Louis Woog

gew. Antiquar

heute früh nach kurzer Krankheit, im Alter von 75½ Jahren, sanft entschlafen ist.

Die Trauerfamilien:
Cary Woog-Diedesheimer
Gaston u. Valentine Woog und Sohn
Lucy u. Marcelle Bloch-Woog u. Sohn
Roger Woog
Adolf Woog
Paul und Adeline Lang und Familie

Die Abdankung fand statt Dienstag, den 28. Januar 1936.

ZÜRICH, den 28. Januar 1936.
Freigutstr. 10

Todes-Anzeige.

Tiefbetrübt geben wir Ihnen Kenntnis von dem schmerzlichen Verluste unseres lieben Gatten, Vater, Schwiegervater, Bruder, Schwager und Onkel

Samuel Guggenheim-Bloch

der nach langer, geduldig ertragener Krankheit im 66. Altersjahre sanft entschlafen ist.

Für die trauernden Hinterbliebenen:
Hélène Guggenheim-Bloch
Marcel u. Claire Guggenheim-Gidion
Jules Guggenheim

Die Beerdigung hat Donnerstag, 30. Januar, stattgefunden. Traueranzeigen werden keine versandt.

samstag

kadimah-ball

baur au lac

beginn 9.00 uhr

CLEARING
KONTINGENTIERUNG

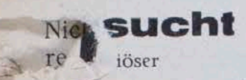
UND ANDERE SCHWIERIGKEITEN DES INTERNAT. GESCHÄFTSVERKEHRES

BERATUNG UND VERTRETUNG DURCH

DR. JACQUES KUNSTENAAR

KONSULENT FÜR BETRIEBS- U. VOLKSWIRTSCHAFTL. ANGELEGENHEITEN

ZÜRICH · PELIKANSTR. 3 · TEL. 75.053



Nic **sucht**
re iöser

Ve. sicherungswerber

von angesehener, alter Generalvertretung. Bei Convenienz gut bez. Stelle. Offerten unt. Chiffre **M. E. 850** an die Expedition des Blattes.

15jährige Tochter aus gutem, frommen Hause, mit Sekundar-Schulbildung, sucht Aufnahme in guter Familie, wo sie im

Haushalt oder Geschäft

mithelfen könnte. Familiäre Behandlung wird gewünscht. Kein Lohn. Gefl. Zuschriften unter **K. L. 200** an die Exped. d. Bl.

Minimax



Feuerlöscher aller Systeme, in den verschiedensten Grössen. Für das kleinste Chalet - für die grösste Fabrik.

MINIMAX A.-G. ZURICH
Gegründet 1902

Beatrix Annelies

Die glückliche Geburt eines gesunden Töchterchens zeigen hocherfreut an

Elsbeth u. Dr. med. Hans Rosenbusch

Zürich, 19. Januar 1936

Statt Karten

ANNY MARKOWSKI
HEINZ GOLDFARB
VERLOBTE

Januar 1936

Zürich, Zeughausstraße 69 Bern

reuen und durch die Schaffung einer
te das uralte Ideal des jüdischen Vol-
ung näher zu bringen. Sie organisie-

lung zu werden. Der
Sehers Herzl geht de
wird durch Ihre Orga



Vegetarisches Restaurant

Zürich, Sihlstrasse 26-28

Vorzügliche Speisen und Erfrischungen zu jeder Tageszeit

EIER

Neu-Eröffnung!

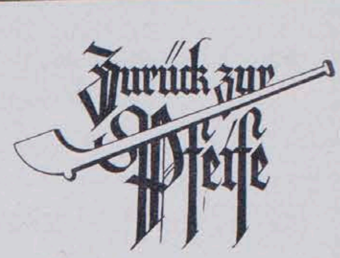
Spezialgeschäft

L. Mariani

Flössergasse 3 **Zürich** Tel. 72.096

Frische Tages-Eier streng kontrolliert

Prompte Hauslieferung



Die besten Pfeifentabake erhalten Sie im

Tabakhaus Rämihof

Spezialitäten:

Die Cigarette der **Dame**

„Episode"

Handgemachte Cigaretten + Offene Tabake.

Verlangen Sie Hausmarke 30, 40, 50

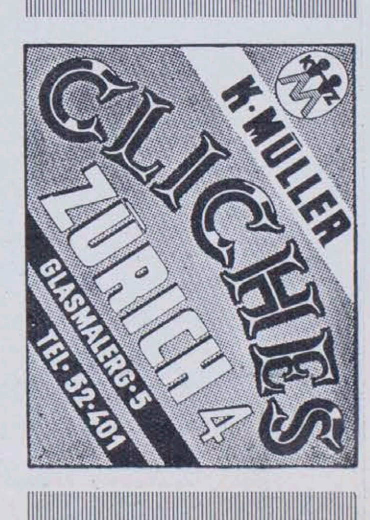
Rämipavillon - Eing. Stadelhoferstr.

Zu vermieten:

Nähe Lugano in herrlicher Höhenlage

möblierte Wohnung

mit Bad. Zentralheizung, Garage, großer Garten. Referenzen zu Diensten. Gefl. Anfragen unter Chiffre **L. M. 125** an die Expedition des Blattes.



GRAND CAFE ODEON
ZÜRICH
Erstklassiges Familiencafé - Billardsaal
Bar - Eigene Conditorei
Treffpunkt der Geschäftsleute

J. USENBENZ-KELLER
KONDITOREI / BÄCKEREI
Ecke Rennweg-Widderg. Zürich 1 Telephon 36.480
Café-Konditorei zur Glocke
GLOCKENGASSE 9 TELEPHON 39,430

Café-Restaurant italien
RÉGENCE
Curzio Bertozzi, Beatengasse 15
vis-à-vis vom neuen Kino Rex
Das Restaurant für feine italienische Spezialitäten
Besuchen Sie uns und Sie werden wiederkommen!

Emil Meyer
FEINE HERRENSCHNEIDEREI
Telephon 35.186 — Bahnhofstrasse 74
Zür

oder früher verschiedene
stellen
d Mädchen.
vermittlung der
Cultusgemeinde Zürich
helerstraße 36
Freitag vorm. 9—11 Uhr

Vermählte: Herr Camille Grumbach, Boll
Wolff, Mulhouse.

Gestorben: Herr Samuel Guggenheim-Bloc
Herr Louis Woog, 75 Jahre a
Frau Lina Springmann-Klugma
Frau Amalie Picard-Schwarzs
Frau Caroline Bader-Kahn, 88
Herr Armand Lévy, 76 Jahre

Bei Schla
Ueberarbeitu
Dr. O. SAMMETS **NER**
stark beruhi
Preis pro S
Prompter Versand **Central**
Bahnhofstrasse

Alfred Brunschwyler's Erben
Sanitäre Anlagen
Bern

Erstklassige
Pralinés-Spezialitäten
Liqueur-Pralinés eigener Fabrikation
Hervorragendes Cakes- und Dessert-Assortiment
Confiserie F. Graedel
(beim Urban-Kino)
Zürich, Theaterstr. 18 · Tel. 41.299

Zürich
Sihlstrasse 34


Zürich
Telephon 53.750

Charles Dickens unvergängliches Meisterwerk
Die gewaltige Auferstehung einer Epoche!
DAVID COPPERFIELD
W. C. Fields, Freddie Bartholomew, Maureen O'Sullivan
Lionel Barrymore, Frank Lawton, Madge Evans
Lewis Stone

ORIENT CINEMA
Telephon 38.252 Zürich Haus Du Pont
Ein neuer Erfolg der kleinen Shirley Temple
dem Liebling aller Frauen von Zürich in
Die kleine Waise
mit
Adolphe Menjou, Dorothy Dell, Charles Bickford

Tonfilm Apollo
Weltbekannte Stars
des modernen Variétés!
Täglich nur 1 Vorstellung, abends 8¼ Uhr
Variété-Revue
rk London Paris
Eine Schau
nter Variété-Attraktionen

BAN Tel. 26.848
Der Roman einer großen Lieb
Frauen um Franz Liszt
Ein Spiel um Franz Liszt!

J. Spillmann-Staub
ZÜRICH 8
Dufourstrasse 201
Telephon 27.230
Malerarbeiten
Offerten unverbindlich
Alleinige Ausführung von
Decorin Marb-L-Cote und Kraftex

Insertionspreis: Die viergespaltene Nonpareillezeile 60 Cts. — Druck: Uto-Buchdruckerei A.-G.